№ 92 — 162. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Donnerstag, 19. April 1928

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau im Heim und Beruf", „Gut Brand", „Turn- und Sportschau" „Deutsches Lied", „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ im Vorbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Brand. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Vergleichen. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 23, 24 u. 60. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Hierzu: „Der Landwirt" Nr. 8

Querschnitt durch den Tag

Während der Entwurf Kelloggs zu einem gemeinsamen Bund der sechs Großmächte gegen den Krieg eine sympathische Aufnahme in Deutschland und England findet, wird er in der französischen Presse bemängelt. Sie bemerkt verstimmt, daß der Entwurf Kelloggs die Vorbehalte Frankreichs vollständig ignoriere, selbst von der Bedingung, daß der Vertrag universal sein müsse, sei nicht die geringste Notiz genommen. Man kehre somit der Initiative und der Grundidee Briands eisig den Rücken. Briand wäre es nun sich selber und Frankreich schuldig, nicht in Kelloggs Kombination einzutreten, sondern seine ursprüngliche These aufrecht zu erhalten und den Mächten zu unterbreiten. Man könnte es nicht verstehen, daß die dem Völkerbund angehörigen Mächte einem so allgemeinen Text, wie dem Kelloggschen zustimmen sollten, der so abgefaßt wäre, als ob der Völkerbund nicht auf der Welt sei.

*

Die belgische Regierung prüft gegenwärtig den Entwurf eines Schiedsvertrages zwischen Belgien und den Vereinigten Staaten, den Kellogg in Brüssel hat vorlegen lassen. Was er enthält, weiß man noch nicht, die Presse hat nur die Nachricht erhalten, der Entwurf lehne sich eng an den zwischen den Vereinigten Staaten und Frankreich vor kurzem neu redigierten Schieds- und Freundschaftsvertrag an. Der Außenminister Hymans hat bereits die prinzipielle Zustimmung des belgischen Kabinetts zu dem amerikanischen Entwurf bekannt gegeben; es wird erwartet, daß Belgien in gewissen Einzelheiten Gegenvorschläge machen wird.

*

Die Erklärungen, die der polnische Außenminister Zaleski in Rom der italienischen Presse über den Zweck seines Besuches gemacht hat, erheben sich nicht über das Niveau allgemeiner Redewendungen, die die faschistische Presse schon gebracht hatte. Zaleski versicherte, hinter seiner Reise steckten weder geheimnisvolle noch sensationelle Absichten. Es handle sich nur um selbstverständliche Dinge. Die täglich wichtiger werdende Rolle, die Italien in der zwischenstaatlichen Politik zukomme, die glückliche Aktivität des großen Staatsmannes, der Italiens Geschicke lenkt, erklärten hinlänglich, warum der für die auswärtigen Beziehungen Polens verantwortliche Minister den Wunsch haben mußte, die persönliche Berührung mit dem Duce zu erneuern und seine Gedanken über die Fragen, die Europa bewegen, direkt kennen zu lernen, indem er ihm die seinigen mitteilte.

*

Das unmenschliche und dumme Attentat zu Mailand, das glücklicherweise sein Ziel, das Leben des Königs Viktor Emanuel, verfehlte, aber zwei Dutzend völlig unbeteiligter und auch im Sinne der Attentäter „unschuldiger" Menschen das Leben kostete, hat die Popularität des Königs und die Alleinherrschaft des Faschismus in Italien nur befestigt. Die schlimmste Folge dürfte sein, daß die von Mussolini beabsichtigte Begnadigung von zahlreichen, aus politischen Gründen Verschickten und Verbannten nun unterbleiben dürfte. Dipl.

Der deutschnationale Wahlaufruf

wtb. **Berlin**, 18. April. Die Deutschnationale Volkspartei erläßt zu den bevorstehenden Reichstagswahlen einen Aufruf, in dem es heißt: Ziel unseres politischen Kampfes ist Deutschlands Befreiung von äußerer und innerer Knechtschaft. Der Vorwurf, unsere Politik steuere neuen Krisen zu, ist ein unehrlicher Versuch, jede nationale Politik unmöglich zu machen. Der Friede, den wir wollen, muß ein Friede in einer befriedeten Welt sein mit ehrlicher Verständigung, die das Lebensrecht und die Gleichberechtigung des deutschen Volkes zur Tatsache macht. Weil wir wissen, daß Deutschland ohne den deutschen Osten nicht lebensfähig ist, verwerfen wir jede Anerkennung der heutigen unmöglichen Ostgrenzen. Wir lassen nicht von der Forderung der Vereinigung mit dem deutschen Volkstum in Oesterreich. Wir verlangen, daß die Wehrmacht unversehrt und schlagkräftig erhalten bleibt und nicht in das Parteigetriebe hineingezogen wird. Die Reparationslasten müssen neu geregelt und begrenzt werden. Die Finanz- und Wirtschaftskontrolle muß fallen. Wir verlangen die Wiederherstellung unserer wirtschaftlichen und Nahrungsfreiheit vom Ausland. Die Rettung der Landwirtschaft ist dringendste Aufgabe. Eine durchgreifende Reform unserer Handels- und Wirtschaftspolitik muß diesem Ziele dienen. Aus christlicher Anschauung fordern wir die gleichberechtigte Einordnung des Arbeiters in Staat und Wirtschaft. Christentum und Deutschtum sind die Wurzeln unserer Kraft. Wir lassen nicht von dem Stolz auf die tausendjährige deutsche Geschichte, die Größe des Kaisergedankens, die ruhmbedeckten schwarz-weiß-roten Farben und die Heldentaten der alten Wehrmacht. Der vom ganzen Volke gewählte Reichspräsident muß die Macht haben, ungehemmt durch die Vertrauens- und Mißtrauensvoten wechselnder Parteimehrheiten für sachliche und stetige Regierungsarbeit zu sorgen. Das Nebeneinanderarbeiten von Reich und Preußen muß verhindert werden. Wir wollen eine friedlich bejahte Einheit des Reiches und freie Entwicklung seiner Länder. Unter jeder Staatsform dienen wir der Nation. Unsere Partei umfaßt alle Stände und Berufe und widerlegt durch ihr Dasein die Lehre vom Klassenkampf.

Lebensfragen deutscher Wirtschaft

Deutscher Industrie- und Handelstag

Eine Rede des Reichsaußenministers.

vdz. **Berlin**, 18. April. Der deutsche Industrie- und Handelstag ist am Mittwoch vormittag im Sitzungssaal des Reichstags zu seiner 48. Vollversammlung zusammengetreten. Die Reichsregierung und die Regierungen zahlreicher Länder haben Vertreter zu der Tagung entsandt.

Präsident v. Mendelssohn eröffnete die Vollversammlung mit Begrüßungsworten an die Vertreter der Regierungen, wobei er bedauerte, daß der Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius leider nicht anwesend sein konnte. Den Reigen der Begrüßungsansprachen eröffnete

Reichsaußenminister Dr. Stresemann,

der u. a. ausführte:

Wir sind noch weit entfernt davon, daß wir die Wunden der Kriegs- und Nachkriegszeit überwunden hätten. Während andere Erdteile ihre Wirtschaft um 30 bis 40 Prozent über die Vorkriegszeit gesteigert haben, hat Europa noch nicht einmal den Stand von 1913 erreicht. Das sollte wie ein Alarmruf wirken auf die europäischen Länder zur wirtschaftlichen Verständigung und Zusammenarbeit. (Beifall.)

Der Präsident erwähnte die Freigabe des deutschen Eigentums in Nordamerika. So stark ich die materielle Bedeutung dieser Maßnahme empfinde, höher erscheint mir für die Zukunft der Völker die grundsätzliche Bedeutung. (Beifall.)

Es geht nicht an, daß, wenn die Staaten kämpfen, die Bürger leiden. Das war ein Verstoß gegen die ungeschriebenen Gesetze der fairneß im Wettkampfe der Völker. Der Streit der Staaten darf nicht den einzelnen Bürger treffen. Daß jetzt das größte Volk der Erde sich von solchen Kriegserscheinungen lossagt, darin liegt der erfreuliche Beweis dafür, daß die Besinnung niedersetzt, daß wir die Welt nicht aufbauen können, wenn wir von solchen Grundsätzen nicht ein für allemal abrücken in allen zivilisierten Völkern. (Lebhafter Beifall.)

Im Anschluß auf einen Hinweis auf die verschiedenen in der letzten Legislaturperiode abgeschlossenen Handelsverträge führte Dr. Stresemann aus: „Schon die Tatsache, daß wir eines Tages aus dem Dawesabkommen eine feste Endsumme ohne Transfer allein aus unserer Ausfuhr zu verzinsen haben, nötigt uns zur Exportwirtschaft. Alle Parteien sind der Landwirtschaft in ihrer Not entgegengekommen. Wir müssen aber andererseits auch von der Landwirtschaft Verständnis dafür verlangen, daß wir mehr als in der Vorkriegszeit zum Export gezungen sind. Darum ist für Deutschland der Gedanke einer wirtschaftlichen Autarkie eine Unmöglichkeit. Der notwendige Schutz des Inlandsmarktes muß immer im Zusammenhang stehen mit der Erhaltung unserer Exportmöglichkeit. Wir können nur eine Wirtschaftspolitik treiben, wie sie in unseren Handelsverträgen niedergelegt ist. Jetzt handelt es sich nur um provisorische Verträge. Die endgültigen werden wir zu Beginn des nächsten Jahrzehntes abschließen können nach der

Revision unseres Zolltarifgesetzes.

Diese Revision soll nicht in einer Erhöhung der Zollsätze bestehen, sondern in einer Modernisierung des Schemas. Wir hoffen, daß uns dann schon das Einheitsschema vorliegt, das die Weltwirtschaftskonferenz empfohlen hat und das jetzt im Völkerbund ausgearbeitet wird. Trotz aller Hemmnisse, die uns entgegenstehen, müssen wir mit Vertrauen und einem gewissen Optimismus das Vertragswerk fortsetzen, das uns zur internationalen Verständigung führen soll. Wir fordern Sie alle zur Mitarbeit an diesem Verständigungswerk auf, um eine Lösung zu erreichen, die uns durch Opfer zur Freiheit bringt und uns die Möglichkeit gibt, wenn auch nach Uebernahme großer Lasten auf unsere lebende Generation, doch eine bessere Zeit herbeizuführen für die Generation, die nach uns kommt. (Lebhafter Beifall.)

Als erster Redner der Tagesordnung sprach Generaldirektor Tgahrt-Neunkirchen (Saar) über die Lage der deutschen gewerblichen Wirtschaft.

Reichsminister a. D. Hermes sprach über Stellung und Aufgaben der Landwirtschaft.

Sodann ergriff das Mitglied des Verwaltungsrates der Reichsbahn, Dr. von Siemens, das Wort zu einem Vortrage über „Wirtschaftsfragen der Reichsbahn" und teilte darin mit, daß in den nächsten Tagen der begründete Antrag auf Tariferhöhung an die Reichsregierung gestellt werden würde.

Ueber die „Deutsche Wirtschaftspolitik" referierte das erste geschäftsführende Präsidialmitglied des Deutschen Industrie- und Handelstages, Reichswirtschaftsminister a. D. Dr. Hamm.

Nach Annahme einer Entschließung im Sinne der Referate und Vornahme einiger Wahlen wurde die Versammlung geschlossen.

Die Sturmfahrt der „Bremen"

Der Kampf mit den Elementen

wtb. **Quebec**, 18. April. (Radio.) **Der Sonderberichterstatter der „Canadian Preß", der sich im Flugzeug nach Clarke City begeben und Fitzmaurice interviewt hat, hat über diese Unterredung folgenden Bericht telegraphiert: Fitzmaurice erzählte: Das Flugzeug „Bremen" bewährte sich glänzend, und die Besatzung gab sich während des ersten Teiles des Fluges der festen Hoffnung hin, New York in der vorgesehenen Zeit zu erreichen. Die Winde waren anfangs günstig, und es wurde ein gute Geschwindigkeit erzielt. Als wir aber etwa 900 Meilen von Neufundland entfernt waren, verschlechterten sich die Verhältnisse, während die Dunkelheit hereinbrach. Wir gerieten in einen Schneesturm, der das Flugzeug hin und her peitschte. Die „Bremen" wurde von einem heftigen Gegenwind geschüttelt, sodaß es schwierig war, vorwärts zu kommen. Dann wurde sie wieder von einem Rückenwind in eine drehende Bewegung versetzt, und die Flieger lernten einen der Gründe kennen, aus denen von ihren Vorgängern bei der Ueberquerung des Atlantischen Ozeans von Osten nach Westen niemals wieder etwas gehört wurde. Der Sturm wurde immer schlimmer und nahm schließlich eine Heftigkeit an, auf die man sich niemals gefaßt gemacht hätte. Vier Stunden hindurch glaubten die Flieger, daß ihre letzte Minute gekommen sei. In diesem furchtbaren Kampfe blieb jedoch die „Bremen" Sieger, wenn ihre Geschwindigkeit auch sehr gering war.**

wtb. **Newyork**, 18. April. Die Canadian Preß erhielt von der Regierungsfunkstation in Point Amour in Ergänzung früherer Schilderungen des Fluges der „Bremen" weitere Mitteilungen des Freiherrn von Hünefeld. Danach stieg die „Bremen" 2000 Fuß hoch, um die schweren Nebel vor der Neufundlandküste zu überwinden. Als dieser Versuch sich als unmöglich herausstellte, stieg die „Bremen" wieder bis auf 50 Fuß über den Wasserspiegel hinab, wo ihr aber durch die Sturmwellen neue Gefahren drohten. Als die Flieger abermals hochstiegen, bemerkten sie eine wilde Waldgegend, dann einen Fluß und hierauf einen sehr hohen Berg, bei dessen Überfliegen sie den Leuchtturm von Greenly Island entdeckten. Die Morgenblätter bringen Abbildungen der steilen hohen Felsenküste von Greenly Island und weisen auf die Gefahr hin, die der „Bremen" bei nur etwas niedrigerem Fluge drohte, nämlich in die durch Nebel verdeckten Felsen hineinzufliegen. Während der vier Stunden, als die Beleuchtung versagte, die Freiherr v. Hünefeld vergeblich auszubessern versuchte, wich die „Bremen" vor ihrem Kurs 400 Meilen nordwärts ab, wie sich beim plötzlichen Aufleuchten der elektrischen Beleuchtung herausstellte. Bei Tagesanbruch gelang es der „Bremen", wieder den Westkurs einzuhalten, dafür aber wuchs der Sturm zum Orkan an, so daß Köhl und Fitzmaurice nur mit äußerster Anstrengung ein Heruntergehen der „Bremen" in See verhindern konnten. Die Gesamtflugzeit der „Bremen" betrug 36½ Stunden.

*

wtb. **Newyork**, 18. April. Bürgermeister Walker erhielt von Hünefeld auf drahtlosem Wege die Nachricht, daß die „Bremen"-Flieger hofften, innerhalb weniger Tage in Mitchelfield zu landen. In dem Radiogramm heißt es gleichfalls, daß die Flieger mit der „Bremen" ankommen würden, doch erfolgte die Absendung des Radiogramms, wie aus der Aufgabezeit hervorgeht, vor der Feststellung, daß die Ausbesserung der „Bremen" nicht sofort erfolgen könnte.

wtb. **Newyork**, 18. April. (Radio.) Fitzmaurice telephonierte von Murray Bay an den irländischen Gesandten in Newyork, er warte in Murray Bay auf das Eintreffen von Ersatzteilen für die „Bremen". Er werde diese nach Greenly Island bringen und dann gemeinsam mit den deutschen Kameraden nach Newyork fliegen.

Hertha Junkers ist in Murray Bay geblieben. F 13 mit Melchior und Erhard Junkers landete heute abend in Courtlistfield, 200 Minuten nach seinem Abflug in Montreal.

Wien, 18. April. Zu Beginn der heutigen Sitzung des Nationalrates richtete der Präsident Niklas an das Haus eine Ansprache, in der er den deutschen Ozeanflug würdigte und dem deutschen Volke die herzlichsten Glückwünsche zu dem Gelingen dieser Tat aussprach.

Der Reichsrat zum Notprogramm

vdz. **Berlin**, 18. April. Der Reichsrat beschäftigte sich heute unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers Schiele mit den von der Reichsregierung vorgelegten Richtlinien für die Durchführung des vom Reichstag beschlossenen Notprogramms für die Landwirtschaft. Die Reichsratsausschüsse waren einstimmig der Auffassung, daß zur erfolgreichen Durchführung der ganzen Aktion eine zentrale Leitung notwendig sei, daß aber den Ländern stärkerer Einfluß bei der Verteilung der Mittel eingeräumt werden müsse. Die überwiegende Zahl der Mitglieder der Ausschüsse hatte sich gegen eine private Gesellschaft für die Regelung des Fleisch- und Viehabsatzes ausgesprochen. Statt dessen wurde die Einsetzung eines Länderausschusses vorgeschlagen, der gemeinsam mit dem Reichsernährungsminister über die Verteilung der Mittel zur Förderung des Vieh- und Fleischabsatzes bestimmen und entscheiden soll, für welche Darlehen Garantien übernommen werden müssen. Die Einsetzung eines solchen Länderausschusses wurde zwischen den Ländern und der Reichsregierung vereinbart. In dem Ausschuß soll je ein Vertreter der Länder Preußen, Bayern, Sachsen und Württemberg, ferner einer für Baden und Hessen, einer für Thüringen, Braunschweig und Anhalt, einer für Hamburg, Bremen und Lübeck und einer für die beiden Mecklenburg und die beiden Lippe Sitz und Stimme haben. Für die Entscheidung über Anträge aus anderen Ländern soll ein Vertreter des betr. Landes zugezogen werden. Der Länderausschuß soll auch mitwirken bei der Durchführung der im zweiten Teil der Vorlage enthaltenen Maßnahmen für die anderen Teile der Landwirtschaft. Die Richtlinien wurden nach den Beschlüssen der Ausschüsse angenommen. Die Annahme der Richtlinien erfolgte mit 46 gegen 21 Stimmen. Dazu wurde gegen den Widerspruch der Reichsregierung ein preußischer Antrag angenommen, wonach von den 30 Millionen zur Förderung des Vieh- und Fleischabsatzes 5 Millionen abgezweigt und nach den Verhältnissen der landwirtschaftlich benutzten Fläche auf die Länder verteilt werden sollen zur Linderung besonderer landwirtschaftlicher Notstände.

Zum Verbot des Roten Frontkämpferbundes

wtb. **Berlin**, 18. April. Nach der Auffassung des Reichsinnenministers ist das Verbot des Roten Frontkämpferbundes eine reine Ressortangelegenheit des Reichsministeriums des Innern. Die in Berlin anwesenden Reichsminister sind über den Schritt des Reichsinnenministers vor einigen Tagen orientiert worden. Ihre Zustimmung zu der Anordnung des Reichsinnenministeriums ist aber nicht erforderlich.

Außer Preußen haben auch Hamburg, Hessen, Braunschweig und Mecklenburg-Schwerin das Ersuchen des Reichsinnenministers abgelehnt und die Entscheidung des Staatsgerichtshofes angerufen. Wie es heißt, wird auch der Senat von Lübeck sich diesem Vorgehen anschließen. Der Rote Frontkämpferbund hat gemeinsam mit der Kommunistischen Partei für Donnerstag abend im Lustgarten eine Protestkundgebung gegen das Verbot einberufen.

Trauung des Fürsten von Bismarck

wtb. **Berlin**, 18. April. Im Dom fand heute mittag nach der gestrigen standesamtlichen Zeremonie die kirchliche Trauung des Fürsten Otto von Bismarck, des Enkels des Altreichskanzlers, mit Fräulein Annemarie Tengbom statt. An dem feierlichen Akt nahmen Reichspräsident v. Hindenburg, Reichsminister des Äußern Dr. Stresemann, Reichsinnenminister v. Keudell, ferner die Minister Koch, Schiele, der schwedische Gesandte, zahlreiche weitere Vertreter der Regierung und des diplomatischen Korps, sowie eine große Zahl von Gästen aus den ersten Kreisen der Berliner und der schwedischen Gesellschaft teil. Nach schwedischer Sitte erwartete der Bräutigam am reichgeschmückten Altar die Braut, die ihm durch ihren Vater zugeführt wurde. Nach Orgelvorspiel und Gesang des Domchors vollzog Hof- und Domprediger Dr. Döhring die kirchliche Einsegnung des Paares. Gesang und Orgelspiel beendeten die kirchliche Zeremonie.

General Nobile an den Reichspräsidenten

wtb. **Berlin**, 18. April. General Nobile hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg das nachstehende Telegramm gerichtet:

„Soeben mit Luftschiff „Italia" in Ihrem geschätzten Vaterlande angekommen, fühle ich es als eine dringende Pflicht, Ihnen, Herr Reichspräsident, meine große Dankbarkeit für die Gastfreundlichkeit auszudrücken und bitte Sie, die aufrichtige Huldigung von mir und von der ganzen Besatzung entgegenzunehmen.

Der Reichspräsident hat telegraphisch wie folgt gedankt:

„Ihnen, Herr General, und der Besatzung der „Italia" spreche ich für das freundliche Begrüßungstelegramm meinen besten Dank aus und heiße Sie auf deutschem Boden willkommen. Mit meiner Anerkennung für Ihre bisherige glänzende Leistung verbinde ich meine aufrichtigen Wünsche für den Erfolg Ihres Nordpolfluges.

wtb. **Paris**, 18. April. Für die Wahlen am nächsten Sonntag sind für Frankreich und Kolonien endgültig insgesamt 3735 Kandidaten eingeschrieben worden.

wtb. **Budapest**, 18. April. Der stellvertretende Leiter der Transitabteilung des Völkerbundes, Hlan, hat nach Beendigung seiner Aufgabe heute nachmittag St. Gotthard verlassen und ist nach Genf zurückgekehrt.

wtb. **Moskau**, 17. April. Das Gericht in Minsk verurteilte den gesetzwidrig nach der Sowjetunion gekommenen Monarchisten Michailow wegen Spionage und gegenrevolutionärer Tätigkeit zum Tode. Seine beiden Gefährten wurden zu je 5 Jahren Gefängnis verurteilt.

Riesenfeuersbrunst in Japan.

Ein Riesenfeuer vernichtete in Hirosaki in Nordjapan mehr als 1000 Häuser, darunter Schulen, Krankenhäuser, Kirchen und Banken. Der Brand wütete 7 Stunden und vernichtete Werte von über eine Million Yen. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Neues vom Tage

Staatsanwalt Jacobi aus der Haft entlassen.

Da sich der allgemeine Zustand des in die Barmann-Affäre verwickelten Staatsanwaltschaftsrates Jacobi nach amtsärztlichem Gutachten außerordentlich verschlimmert hat und sich infolgedessen gegen die Aufrechterhaltung der Untersuchungshaft Bedenken ergeben haben, hat der Untersuchungsrichter Dr. Jacobi aus der Haft entlassen.

*

Zur Straßenbahnkatastrophe in Berlin.

Berliner Blättern zufolge haben die Ermittlungen zur Aufklärung der furchtbaren Straßenbahnkatastrophe an der Heerstraße die Kriminalpolizei davon überzeugt, daß der Straßenbahnführer Redlich an dem Unglücksfall keinerlei Schuld trägt.

*

Tragödie im Grunewald.

Am Bahnhof Grunewald wurde am Dienstag in den späten Abendstunden ein Mann und eine Frau mit schweren Schußverletzungen bewußtlos aufgefunden. Die beiden Personen konnten als ein 20jähriger Privatsekretär Fränkel und ein 21jähriges Mädchen namens Kaminski identifiziert werden. Fränkel hat erst auf das Mädchen geschossen, das gegenwärtig noch in bedenklichem Zustand bewußtlos im Krankenhaus liegt, und sich dann selbst eine Kugel durch den Kopf gejagt. Er ist seinen Verletzungen erlegen. Seine Leiche wurde nach dem Schauhaus gebracht. Fränkel stammt aus Odessa und hielt sich nach dem Umsturz in Rußland und Berlin auf, um Medizin zu studieren. Er war bei einem russischen Arzt als Privatsekretär beschäftigt. Das Mädchen, eine Tscherkessin, stammte aus dem Kaukasus und betrieb hier kunstgewerbliche Studien. Bei der Tat war eine gemeinsame Freundin des Liebespaares zugegen. Der Doppelselbstmord war von den beiden jungen Leuten vorbereitet worden. Sie hatten ihre gesamten Angelegenheiten geordnet und über ihr Eigentum verfügt.

*

Ein Haus durch Explosion zerstört.

Eine schwere Explosion ereignete sich in Osnabrück am Dienstag morgen in dem Hause Meißner an der Buerschen Straße, in dem in den unteren Teilen eine Reparaturwerkstätte untergebracht war, während sich im oberen bis zum Sonnabend Wohnräume befunden hatten. Zwei Lehrlinge und ein Geselle waren in der Werkstatt mit einer Azetylenflasche beschäftigt, als sich plötzlich das Ende des Verschlußschlauches verstopfte. Die sich zusammenballenden Gase schleuderten den Schlauch von der Stahlflasche. Die ausströmenden Gase entzündeten sich an der zum Schweißen benutzten Flamme, und nach wenigen Augenblicken explodierte die Stahlflasche unter einer gewaltigen Detonation. Die vier Wände wurden 15 Meter weit nach allen Richtungen herausgeschleudert und das Dach mit den Wohnräumen in die Höhe gehoben; es stürzte dann auf die Trümmer des unteren Teiles. Die Fenster in der Umgebung gingen in Trümmer. Die Trümmerhaufen des zerstörten Hauses fingen Feuer, das erst nach dreistündiger Arbeit gelöscht werden konnte. Wie durch ein Wunder sind Personen nicht verletzt worden. Der Geselle und die Lehrlinge befanden sich während der Explosion schon auf dem Wege nach draußen und wurden durch den Luftdruck noch eine Strecke fortgeschleudert, nahmen aber keinen Schaden. Die Familie, zehn Personen, die in den Räumen gewohnt hatte, war am Sonnabend ausgezogen, sonst hätte sich ein unabsehbares Unglück ereignet.

*

Überfall auf die eigene Mutter.

In Neu-Ulding bei München überfiel gemeinsam mit einem Genossen der aus der Erziehungsanstalt Birkeneck entwichene Josef Lang seine Mutter in ihrer Wohnung. Die beiden Burschen würgten die Frau und versuchten Geld zu rauben. Als die Überfallene um Hilfe rief, ergriffen sie die Flucht und entkamen.

*

Eisenbahnattentat bei Dirschau.

Auf der Strecke nach Dirschau sind am Dienstag an einem der Hauptgeleise die Laschen entfernt worden. Die beschädigte Stelle liegt am Ausgang einer Kurve, die über eine 6 Meter hohe Böschung führt. Man nimmt an, daß fünf Züge, darunter ein D-Zug die gelockerte Stelle bereits überfahren hatten. Allem Anschein nach handelt es sich um ein geplantes Attentat. Vier jüngere Burschen wurden verhaftet. Sie leugnen jedoch jede Schuld.

75 Jahre Ludwigshafen a. Rh. Ludwigshafen a. Rhein, die einzige Großstadt Bayerns am Rhein, feiert sein 75jähriges Bestehen. Anläßlich des Stadtjubiläums gibt das führende politische Blatt der Pfalz, die „Pfälzische Rundschau", eine textlich und drucktechnisch gleich gut ausgestattete Sondernummer heraus, die besonders die Bedeutung der Stadt Ludwigshafen als politisches Bollwerk und Wirtschaftszentrum beleuchtet und durch die verschiedenen Grüße der deutschen Städte an ihre Schwester am Rhein zu einem warmen Bekenntnis der deutschen Schicksalsverbundenheit wird.



Lipperland

Zur Landtagswahl in Schaumburg-Lippe

Zur Neuwahl des schaumburg-lippischen Landtages am 29. April sind sieben Wahlvorschläge eingereicht: Der deutschnationale Wahlvorschlag ist mit dem des Landbundes verbunden und wird geführt von Bürgermeister Wiehe, der auch dem jetzigen Parlament angehört. Unter den neuen Namen ragen besonders hervor Landbundgeschäftsführer Iffland und das Mitglied des Bürgervorsteher-Kollegiums in Bückeburg, Frl. von der Recke. Die deutschnationale Liste, die die größte aller eingereichten Vorschläge ist, weist 18 Namen auf. Spitzenkandidat der Deutschen Volkspartei ist Landwirt Schötteldreier aus Vehlen, ihm folgt Dr. Büsing und Direktor Langershausen-Stadthagen, der schon einem früheren Landtag angehört hat. Der Wahlvorschlag der Demokratischen Partei umfaßt 15 Namen. Spitzenkandidaten sind Studiendirektor Bretthauer-Stadthagen und Malermeister Krüger-Hagenburg. Der bisherige demokratische Abgeordnete Rinne hat verzichtet, was im Hinblick auf seine sachliche Arbeit bedauert werden muß. Auch der Handwerkerbund ist mit einer eigenen Liste vertreten, die angeführt wird von Steinmetzmeister Kaule, der anstelle des z. Zt. zum Regierungsmitglied gewählten Geschäftsführers Reinisch in den Landtag kam und das Mandat nach dem Sturz der Regierung behielt, während Reinisch ausschied. Den sozialdemokratischen Wahlvorschlag führt der Vorsitzende der jetzigen Regierung, Staatsrat Lorenz, an. Die Sozialdemokraten eröffneten am letzten Sonntag den Wahlkampf mit einer großen Kundgebung, auf der Staatsrat Lorenz und Reichstagsabgeordneter Schreck-Bielefeld sprachen. Die „Schaumburg-Lippische Landes-Zeitung" knüpft daran folgende Bemerkungen:

Jetzt heißt es für die bürgerlichen Parteien, auf der Wacht zu sein und den Kampf mit aller Energie aufzunehmen. Betonten die sozialdemokratischen Redner in der Sonntagversammlung, daß der Ruf für Schaumburg-Lippe nur lauten könne, es müsse ein rotes Parlament werden, so müssen die bürgerlichen Parteien mit Nachdruck betonen, daß das nie und nimmer geschehen wird und darf. Es heißt für die bürgerlichen Wähler, die Situation zu erfassen und die eigenen Kandidaten mit allen Kräften zu unterstützen. Der Kundgebung der Sozialdemokraten muß eine imposantere des Bürgertums folgen, das geschlossen marschieren muß. Nur auf dem Wege der Einigkeit und Geschlossenheit kann etwas erreicht werden, und dem geschlossenen Anstürmen der Sozialdemokraten gegenüber muß ein felsenfestes Bürgertum stehen, dann kann der Sieg nicht zweifelhaft sein.

Also Auftakt zur kommenden Reichstagswahl wird der Landtagswahl in Schaumburg-Lippe erhöhte Bedeutung zukommen. Für das Land selbst aber soll sie darüber entscheiden, ob die jetzige Linksregierung das Vertrauen des Volkes besitzt. Auch die Frage der Selbständigkeit dieses kleinsten deutschen Landes wird am 29. April eine wichtige Rolle spielen.

Immer noch der Spuk von Oesterholz

Die „Schaumburg Lippische Landes-Zeitung" berichtet aus Stadthagen:

Entdeckung einer astronomischen vorgeschichtlichen Lehrstätte. Herr W. Teudt in Detmold, der vor einigen Jahrzehnten an unserer St. Martinikirche als zweiter Pastor wirkte und später lange Jahre geschäftsführender Direktor des Keplerbundes war, ein Bruder des Pastors A. Teudt in Meerbeck, glaubt, auf dem Gut Oesterholz, jetzt Haus Gierken, nördlich von Lippspringe, eine altgermanische Lehr- und Pflegestätte der Astronomie entdeckt zu haben. Die Anlagen und Mauerreste weisen nach den Berechnungen des Astronomischen Recheninstituts der Universität Berlin auf wichtige Sterndaten aus dem Jahre 1850 vor Christi Geburt hin. Sollten die von Herrn Teudt gemachten Entdeckungen der wissenschaftlichen Kritik standhalten, so würde sich ein ganz anderes Bild von der astronomischen Weisheit, der Kultur und Volksorganisation der alten Bewohner Germaniens ergeben, als man bisher geglaubt hat. Herrn Teudt ist es nicht mehr möglich, noch weiter die nach Detmold Reisenden einzeln herumzuführen und ihnen die Funde zu zeigen. Eine Zusammenkunft von Freunden germanischer Vorgeschichte, die sich für die Teudtschen Forschungen interessieren, findet am Mittwoch und Donnerstag nach Pfingsten in Detmold statt. Anfragen sind an ..... zu richten.

Wir sind gespannt, wann dieser Spuk sein Ende findet.

— **Die nächste Vollsitzung des Landtages** findet am Sonnabend, dem 21. April, vormittags 9½ Uhr, statt.

— **Der Verband nordwestdeutscher Konsumvereine** e. V. veranstaltet am 5. und 6. Mai in Bad Salzuflen seinen 43. ordentlichen Verbandstag. Der Verbandstag wird am Sonnabend, dem 5. Mai, mit einem Festkommers im großen Saal des Kurhauses eröffnet und schließt am Montag, dem 7. Mai, mit einer Autofahrt durchs Lipperland, die über Lage, Detmold, zum Hermannsdenkmal, von dort nach Meinberg, Externsteine, durch's Bärental und durch die Senne nach Herford zurück geht.

— **Gesunde Maiwoche Kassel.** Die Stadt Kassel veranstaltet vom 12.—29. Mai d. J. auf einem 50 Tausend Quadratmeter großen Ausstellungsgelände eine Land- und Forstwirtschafts-, Gartenbau-, Jagd- und Fischerei-Ausstellung. Aus der Fülle der Einzelabteilungen seien hervorgehoben: Eine Sonderausstellung landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte, praktische Vorführungen von Dampfpflügen, Dreschsätzen, Traktoren usw. auf einem über 6000 qm großen Versuchsfeld. Die Stickstoff- und Kali-Syndikate zeigen in eigens zu diesem Zweck erbauten Pavillons den Stand der Düngemittel. Ein Musterstall mit Kühen sowie den neuesten hygienischen Einrichtungen gibt ein Bild von dem Fortschritt in der Milchgewinnung. Wechselnde Ausstellungen mit Preiswettbewerben für Geflügel, Kaninchen, Ziegen und Bienen ergänzen die landwirtschaftliche Abteilung. In der Abteilung Gartenbau werden Blumen, Pflanzen, Saatgüter und Mustergärten gezeigt. In der Jagdausstellung, deren Beschickung alle Erwartungen übertrifft, sind mehr als 1500 heimischer und exotischer Trophäen zu sehen. Ein besondere Kriminalabteilung bringt Mördererwaffen und Fanggeräte, eine Hegeabteilung sowie eine Ausstellung von Jagdbildern und Gemälden ergänzen diese einzigartigen Darbietungen. Die Rassehunde-Ausstellung bringt hervorragende Exemplare aus ganz Deutschland zur Schau. Die forstwirtschaftliche Abteilung führt in verschiedenartigen Aufmachungen die Verarbeitung von Nutzhölzern unserer heimischen Wälder vor. Besonderes Interesse wird die Abteilung Fischerei finden. Alle in unseren heimischen Gewässern vorkommenden Spielarten sowie eine Fülle exotischer Fische und Reptilien werden über 100 Aquarien bevölkern. Ein weitläufiger, gut ausgestatteter Vergnügungspark gibt Gelegenheit zu allerlei Belustigungen. Die umfangreichen Vorbereitungen und die große Zahl der bisherigen Anmeldungen lassen erkennen, daß eine Ausstellung größten Stiles zustande kommen wird.

— **Kabel- und Funkbriefe.** Im Verkehr mit Argentinien, Bolivien, Brasilien, Chile, Paraguay, Peru und Uruguay sind Kabel- und Funkbriefe eingeführt worden. Die Kabelbriefe müssen mit der Wegangabe via Dat, via Emden Madeira oder via Dat Cial, die Funkbriefe mit der Wegangabe via Transradio versehen sein. Für beide Telegrammarten ist vor der Anschrift der gebührenpflichtige Vermerk (ZPT.) anzugeben. Der bisher auf Argentinien und Brasilien beschränkte Funkbriefdienst durch DLT-Telegramme wird gleichzeitig eingestellt. Kabel- und Funkbriefe mit dem Vermerk ZLT. werden am Bestimmungsort am zweiten Tage nach der Auflieferung, jedoch frühestens 36 Stunden nach dieser zugestellt. Kurzanschriften und die besonderen Vermerke RP., TC. und PC. sind zugelassen. Für die Abfassung der Kabel- und Funkbriefe sowie wegen Erstattung der Gebühren gelten im übrigen die Vorschriften für zurückgestellte (LC.) Telegramme. Kabel- und Funkbriefe sind zur telegraphischen Beförderung zugelassen bis nach allen Anhalten, teils nur nach den größeren Orten der vorgenannten Länder. Die Wortgebühren schwanken zwischen 8 Rpf. und 1,70 RM. Mindestens sind 20 Wörter zu bezahlen. Kabel- und Funkbriefe können auch nach anderen als nur den größeren Orten gesandt werden, jedoch ist bei solchen Telegrammen die volle Briefanschrift des Empfängers und die Angabe „Post" unter Bezeichnung des Platzes, von welchem sie mit der Briefpost weitergesandt werden sollen, anzugeben. Die von Südamerika eingehenden Kabel- und Funkbriefe werden bis zum Bestimmungsort telegraphisch befördert und ebenfalls am zweiten Tage nach der Auflieferung, frühestens jedoch 36 Stunden nach dieser wie gewöhnliche Briefe abgetragen oder Abholern in der üblichen Weise ausgehändigt. Alle weiteren Angaben, auch die Gebühren, sind bei den Telegraphenanstalten zu erfragen.

Detmold

— **Hohes Alter.** Heute ist es unserem Mitbürger, dem Rentner Hermann Beckmann, vergönnt, seinen 85. Geburtstag zu feiern. Den vielen Glückwünschen schließen auch wir uns an. Möge dem alten Herrn noch ein froher und gesunder Lebensabend beschieden sein.

— **April, April kann machen was er will.** Ein garstiger Geselle ist dieser „Frühlingsmond". Gestern hatte er seinen besonders bösen Tag. Ein Schneegestöber jagte das andere, und selbst mit harten Hagelkörnern wurde die knospende Natur beglückt. Dazwischen aber lachte die Sonne aus blauem Himmel, grad als ob sie uns sagen wollte: es muß doch Frühling werden! Vorerst aber müssen wir die Launen des April mit Geduld und Zuversicht ertragen.

— **Einen empfindlichen Verlust** erlitt gestern vormittag gegen 10 Uhr eine Kleinrentnerin vom Weerthplatz. Nachdem die Frau ihre Rente aus dem Rathaus abgeholt hatte, verlor sie auf dem Wege bis zum Rosental bzw. bis zur Mitte der Friedrichstraße den gesamten Betrag von 80 Mark, bestehend aus einem Fünfzig-Markschein und drei Zehnmarkscheinen. Der Finder möge die Notlage der Verliererin berücksichtigen und das Geld im Fundbüro des Rathauses abgeben.

— **Die Küche der Neuzeit.** Frauen und junge Mädchen, die am Kursus für vegetarische Rohkost teilnehmen möchten, wollen sich melden im Reformhaus zur Gesundheit, Neustadt 6. (Siehe Inserat.)

— **Landestheater-Lichtspiele.** Der 2. Teil des Luisenfilms „Königin Luise" wird auch am Sonnabend im Landestheater gegeben.

Amt Detmold

Heiligenkirchen, 19. April. Die Mütterberatungsstunde in der Schule Heiligenkirchen findet am Freitag, dem 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, statt.

Bad Salzuflen

— **Frequenz der Bäder.** Bühlerhöhe: Vom 1. Jan bis 12. April 544 Kurgäste (46 Ausländer). — Essen: Bis 6. April 640 Kurgäste, 332 Passanten. — Harzburg: Vom 15. Dezember 27 bis 14. April 5607 Personen. — Kissingen: Vom 16 Oktober 27 bis 13. April 1764 Kurgäste, 1823 Passanten. — Köln: Vom 1. Januar bis 13. April 481 Kurgäste (8 Ausländer), 919 Passanten. — Lippspringe: Bis 13. April 2335 Kurgäste. — Mergentheim: Bis 13. April 964 Kurgäste. — Münster am Stein: Vom 1. Januar bis 13. April 139 Kurgäste (9 Ausländer), 221 Passanten — Nauheim: Bis 4. April 2714 Personen (173 Ausländer), anwesend am 4. April 992 Personen. — Oeynhausen: Vom 1. Januar bis 13. April 2106 Kurgäste (14 Ausländer). — Pyrmont: Vom 1. Januar bis 10. April 1201 Kurgäste (3 Ausländer), 434 Passanten. — Rothenfelde: Vom 1. Januar bis 13. April 830 Kurgäste. — Salzuflen: Vom 1. Januar bis 13. April 1682 Kurgäste. — Weißer Hirsch: Vom 1. Januar bis 13. April 2723 Kurgäste (439 Ausländer), 798 Passanten. — Wiesbaden: Vom 1. Januar bis 13. April 31 102 Kurgäste und Passanten (4234 Ausländer).

— **In der Berufsschule** ist nach Ablauf der Osterferien die Arbeit von Lehrern und Schülern nunmehr im Gemeindehause an der Grabenstraße aufgenommen worden. Das alte Gebäude ist in seinem Innern vollkommen umgebaut; es sind mehrere große, helle Klassenräume eingerichtet und damit dürften die Klagen über schlechte Unterbringung der Schule verstummen. Es ist zu hoffen, daß es bis zum Bau des neuen Schulgebäudes nicht mehr allzu lange dauert.

— **Bega-Werke G. m. b. H.** Im Staatsanzeiger wird bekannt gegeben: Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus folgenden Herren: a) Von der Gesellschaftsversammlung gewählt: 1. Dr. O. Hoffmann, 1. Syndikus der Industrie- und Handelskammer Minden i. W., Vorsitzender; 2. Fabrikdirektor Otto Künne, Bad Salzuflen, stellv. Vorsitzender; 3. Fabrikbesitzer Georg Müller, Oerlinghausen i. L.; 4. Fabrikdirektor Wilhelm Hoffmann, Bad Salzuflen; 5. Direktor Paul Koch, Düsseldorf. b) Vom Betriebsrat entsandt: 1. Gottlob Burkhardt, Bad Salzuflen; 2. Ernst Bollhöfer.

— **Kurtheater-Eröffnung.** Der nach Entwürfen des Kunstmalers Kramme, Bielefeld, mit neuer künstlerischer Innenausmalung versehene Theatersaal präsentierte sich am Dienstag abend zum ersten Male mit all seinen glanzvollen Effekten einem zahlreich herbeigeströmten Publikum und ließ schon beim Eintreten begreiflich erscheinen, daß er nunmehr berufen sein und bleiben soll, einen würdigen Rahmen zu schaffen für die künstlerischen Darbietungen, mit denen man im Laufe der Kurzeit unsere fremden Gäste und unsere einheimischen Kunstfreunde zu erfreuen gedenkt. Was an einheimischen Handwerkern beteiligt war, sei es die mit Ausführung der Malerarbeiten beschäftigt gewesene Firma Adolf Meier, sei es die mit der Schaffung eines schalldämpfenden Fußbodenbelages betraute Firma Volkert, seien es alle die vielen anderen fleißigen Hände, hat sich mit diesem Werk in allerbeste Empfehlung gebracht und darf sich mit allen Wohlgesinnten des guten Gelingens voll Stolz erfreuen. In goldenem Schimmer erglänzt der Wände streng gegliederte Fläche und hell erstrahlt die in leuchtenden Farben gehaltene, reich ornamentierte Decke, von der sich sanftes Licht hinab in den Zuschauerraum ergießt. Eine goldene Umrahmung faßt die Oeffnung der Bühne, die durch einen dunkelroten Vorhang geheimnisvoll verhüllt wird. Was konnte man Besseres tun, als für die feierliche Einweihung das beste deutsche Lustspiel zu wählen, und jenen Genius zu sprechen zu lassen, der unter dem Namen Gotthold Ephraim Lessing für alle Zeit die deutsche Kunst geseanet und befruchtet hat? Es war denn auch ein köstliches Erbauen bei dieser Aufführung der „Minna von Barnhelm", wie sie uns von Mitgliedern des Bielefelder Stadttheaters geboten wurde, wie sie uns herausriß aus dem brandenden Dunkel einer Welt der Gewinnsucht, der Selbstgefälligkeit, der kühlen, nüchternen Berechnung und unsere Herzen wieder öffnete für Menschen, denen wir längst entfremdet schienen. Den Künstlern allen gebührt Dank und Lob, sie gingen mit seltener Einigkeit und Hingabe an ihre schwere Aufgabe, und auch nicht einer von ihnen versagte. Da war ein Tellheim (Erich Meingärtner), wie er sein soll, da war eine Minna (Elisabeth Köllischer) voll Liebreiz und Schelmerei, und mit goldenem Humor übergoß der niedlich-drolligen Alide Dieck Kammermädchen im Verein mit dem grob komischen Just des Herrn Grünhaae der vorwärts drängenden Handlung ernsthaftes Wenden. Der Wirt, von Wilhelm Schramm, und der Wachtmeister, von Hans F. Exlenbardt, vorzüglich dargestellt, ergötzten, wo nur immer sie aufzutreten hatten, die Zuschauer, und Hans Karl Friedrich bot mit seinem französischen Spielertyp Riccaut eine gleich hervorragende Leistung im Sprechen, wie die immer imponierende Melly Stollberg als Dame in Trauer. Es war also alles wie aus einem Guß, und reicher, überzeugter und wohlverdienter Beifall bewies ebenso wie das oft sich wiederholende, herzliche Lachen, daß man sich grobartig amüsierte und ganz vergaß, daß dies über ein Lustspiel geschah, welches vor mehr als 150 Jahren verfaßt worden ist. Was will man mehr. Man muß feststellen, daß es ein schöner und verheißungsvoller Erfolg war, der goldener noch glänzte als der Wände prächtige Zier, der alles überstrahlte, was an hellem Licht den Raum durchflutete und der sich doch mit unvergleichlicher Harmonie in den festlichen Rahmen fügte, mit dem ihn Künstler auf der Bühne geschickt umwoben.

— **Jungdeutsche Tagung.** Die Vorbereitungen für die am Sonnabend und Sonntag stattfindende Tagung sind in vollem Gange und fast zum Abschluß gebracht. Der Durchmarsch am Sonntagmittag wird sich von der Hindenburgstraße durch die Hermann-, Kamp-, Neumarkt-, Graben-, Oster-, Marktstraße, Steege Lange und Parkstraße zur Loose bewegen. Die Bevölkerung, besonders die Anwohner vorgenannter Straßen, werden gebeten, durch Fahnen- und Grünschmuck den Gästen ein freundliches Willkommen zu entbieten. Ueberall, wo bisher jungdeutsche Einheiten weilten, sind sie herzlich aufgenommen worden, Bünde und Lemgo sind besonders hervorzuheben. Man erwartet daher, daß Salzuflen diesen Nachbarstädten nicht nachsteht, wenn es gilt, hunderte von Gästen in seinen Mauern zu begrüßen. Grün wird im Laufe des Freitags verteilt werden.

Schötmar

— **Die Wahl des neuen zweiten Pfarrers** ist auf Mittwoch, 25. April, festgesetzt worden. Dem Wahlakt geht ein Gottesdienst voraus, der um 10 Uhr in der Kirche beginnt und in dem Herr Superintendent Tölle aus Oerlinghausen die Predigt halten wird. Die Gemeinde ist dazu herzlich eingeladen.

Lage

— **Konzert des Herforder Sinfonie-Orchesters.** Lenzesstimmung! Das war die Kennzeichnung des durch Herrn Fritz Hebbrink geleiteten Konzertes des Herforder Orchesters. Mit einer natürlichen Gewandheit schwang er den Taktstock, und Nicolais Ouvertüre zu den „Lustigen Weibern" sowohl, wie auch der Walzer aller Walzer, der „An der schönen blauen Donau" gelangen prächtig. Aber einen noch stärkeren Beweis für seine Dirigentenbegabung erbrachte er durch die elastische Wiedergabe der Arien aus der „Schöpfung" und des Strauß'schen Gesangswalzers „Frühlingsstimmen". Diese wurden durch Fräulein Gertrud Münnich aus Lage überraschend gut zum Vortrag gebracht. Frl. Münnich besitzt eine ganz vortreffliche Schulung. Ihre Hauptbegabung neigt mehr dem Ziergesang zu und namentlich in Handns Arie „Auf starkem Fittich" und in den „Frühlingsstimmen" kam der Glanz der Stimme und die sicherste Höhe zur vollen Wirkung. Dabei zeigte sich eine Leichtigkeit des Tonansatzes und eine Reinheit der Koloraturen, wie sie nicht allzuoft angetroffen werden. Das setzt nicht nur eine Naturbegabung, sondern auch ein fleißiges, hingebendes Studium voraus. Wir hoffen, Frl. Münnich bald wieder einmal zu hören. — Das Herforder Orchester erledigte seine Aufgabe, wie man es von einer solch routinierten Künstlerschar nicht anders erwartet hatte. Insbesondere schmiegte es sich als begleitender Klangkörper den solistischen Darbietungen aufs beste an. Der erste Geiger, Herr Konzertmeister Molfrun, brachte auf seinem Instrumente die F-Dur-Romanze von Beethoven in einem technisch vorzüglichen Vortrag. Man möchte seiner Tongebung nur noch etwas mehr Gefühlswärme wünschen, besonders bei der äußerst schmierigen Behandlung der Solovioline in dem Czardas der Tanzsuite von Professor Wemeler, die im übrigen vom Orchester prächtig gespielt wurde und zwar unter der meisterhaften Leitung des Komponisten selbst. Alles in allem war das Konzert für alle Zuhörer ein schöner Genuß und ein Ereignis im Musikleben unserer Stadt, das sich recht bald wiederholen möchte.

Horn

— **Sonntagsrückfahrkarten nach Detmold** werden vom 15. Mai d. Js. ab auch auf dem hiesigen Bahnhofe eingeführt. Der Preis für die Hin- und Rückreise beträgt für die 4. Kl. 50 Pfg., für die 3. Klasse 70 Pfg. und für die 2 Wagenklasse 1 RM. Es ist sehr zu begrüßen, daß sich die hiesige Bahnhofsverwaltung auch hier so schnell den Wünschen des reisenden Publikums angepaßt hat. Die Fahrt kann schon am Sonnabend mittag und die Rückreise bis Montag morgen 9 Uhr angetreten werden.

Amt Brake

Lieme, 18 April. Nachdem der neue Fußweg von Lieme nach Rhiene fertiggestellt ist, wird der öffentliche Fußweg, soweit er das Grundstück der Witwe Brand in Lieme durchschneidet, eingezogen und der neue als öffentlicher Fußweg freigegeben.

Violetta

Roman von Marie Zeiske.

40. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Der junge Herr streckte sich auf das Ruhebett; seine Uhr legte er auf den kleinen Tisch, der dabei stand. Eine Viertelstunde konnte er noch ruhen; in zehn Minuten war er fertig umgezogen.

Das hätte er sich in seinen kühnsten Phantasien doch nicht träumen lassen, daß sein kleines, bescheidenes Bräutchen die Tochter eines adeligen Rittergutsbesitzers sein könne. Daß Annie resp. Violetta aus vermögendem Hause kam, hatte er am Weihnachtsabend aus den reichen Geschenken und besonders dem schönen Brillantring, den er nun am Finger trug, ersehen. Er dachte aber mehr an ein gut bürgerliches Haus als an ein Rittergut.

Er war doch ein rechter Glückspilz.

Was wohl Onkel und Tante Hartenstein und Pfarrer Jakobi sagen würden, wenn sie die Verlobungskarten bekommen? Sie standen doch alle vor einem Rätsel. Und dieser kleine, liebe Kobold hatte es meisterhaft verstanden, sich alle Herzen zu gewinnen in ihrer natürlichen Bescheidenheit und hilfsbereiten Liebe.

Sein Freund und Kollege Dr. Steinberg würde auch sehr erstaunt sein, wenn er die Karte in Händen hatte. Er hatte noch den letzten Tag nichts getan als gelunkt und gewarnt, und immer von Mädchen gesprochen, die mehr aus sich machten, als nachher dahinter ist. Er, Kurt, sollte sich zuerst reinen Wein einschenken lassen; diese ganze Heimlichtuerei gäbe einen schweren Reinfall usw.

Aber er, Kurt Eyring, hätte auch Annie geheiratet, wenn er nach der anderen Seite enttäuscht worden wäre; so viel Menschenkenntnis besaß er denn doch; in Annie selbst konnte er sich niemals täuschen und sonst hatte er ja nichts begehrt.

Nun würde sich seine Zukunft viel schöner, viel rosiger und auch sorgloser gestalten, als er sie sich ausgemalt.

Er wollte sich auch gern in Violettas Wünsche betreffs der Hochzeit fügen; das mochten ihre Eltern ausmachen.

Wie sich nun alles gestalten würde, das wußte er selbst noch nicht. Aber auf lange Zeit würde sein Lieb gewiß nicht mehr nach Hohentann gehen. Onkel und Tante taten ihm leid; sie mußten sich nun wieder nach einer neuen Gesellschafterin umsehen.

Nun sprang der Doktor schnell auf; Pünktlichkeit war ihm zur zweiten Natur geworden. Nach kaum zehn Minuten stand er fertig da.

Er wählte aus dem Rosenstrauß eine eben aufgeblühte, hochrote Rose; mit dieser sollte sein Bräutchen sich schmücken.

Langsam schritt Kurt die teppichbelegte Treppe hinab; in der Diele wartete er. Auch hier war alles geschmackvoll und gediegen ausgestattet.

Bunte, wappengeschmückte Fenster rechts und links an der großen Eingangstür; die Wände in dunkel Eiche getäfelt; darüber liefen lange Bordbretter hin, die mit schönem, alten Zinn und bunter Keramik bestellt waren. Zwei alte, geschnitzte Truhen mit gestickten Kissen luden zum Sitzen ein und eine hohe, antike Standuhr gab die Zeit an.

Da hörte er Schritte hinter sich und drehte sich um.

Fast hätte Kurt sein Lieb nicht wieder erkannt. Ein schlichtes, weißes Seidenkleid umschloß ihre schlanke Gestalt; die schweren Flechten trug sie wie stets um den Kopf gelegt; das liebte er so an ihr.

Ganz feierlich wurde dem jungen Arzte zu Mute und zaghaft schob er die Rose in den losen Gürtel.

Das war nicht mehr seine schlichte, bescheidene Annie, nun war es Violetta von Holthoff.

Gerade als ob das liebliche Mädchen die Gedanken von seiner Stirn gelesen, schlang es den Arm um seinen Hals und sagte: „Kurt, ich bleibe immer deine Annie, auch wenn man mich hier Violetta ruft. Ich hoffe, du hast dich bald hier eingelebt und betrachtest Holthoff als deine Heimat. Hier sollst du dich wie zu Hause fühlen. Wenn wir, wie heute abend, ganz unter uns sind, fällt alle Etiquette fort; wir führen ein schlichtes, trauliches Familienleben."

„Laß mir Zeit, mein Lieb", erwiderte Kurt, „zu viel stürmte heute auf mich ein, das alles traf mich so ganz unvorbereitet."

„Und", an sich niederschauend fuhr er lachend fort, „wenn man mir die Tür weist, daß ich im Straßenanzuge zu Tisch komme, so mußt du mich begleiten." Und lachend drohte er mit dem Finger.

„Du lieber, eitler Kurt, als wenn du nicht selbst wüßtest, daß dir der blaue Anzug ganz prachtvoll steht; komme nur, ich nehme alles auf mich."

Und lachend hakte sie bei ihm ein und beide schritten zum Eßzimmer.

Herr und Frau von Holthoff, ebenso der Oberförster mit seiner Frau, waren schon anwesend, und von der anderen Seite trat in demselben Augenblick Frau Generalin von Wildberg ein.

Die alte Dame stutzte, dann griff sie zu ihrer Lorgnette und trat einen Schritt vor.

„Herr Doktor, Herr Professor", stieß sie hervor, „oder — — —"

„Nicht oder, gnädige Frau, in Fleisch und Blut steht hier Professor Eyring vor Ihnen. Auch ich bin sehr erstaunt, Frau Generalin hier zu finden. Vielleicht treffen wir Herrn Reichspräsidenten auch noch hier; mein kleines Bräutchen bringt alles fertig."

„Das ist ja der Herr Professor aus der Charitée, dem ich mein Leben zu verdanken habe", setzte sie nun erläuternd hinzu. „Ich habe hier schon so viel von Ihnen erzählt, nur Ihren Namen wußte ich nicht mehr."

Nun mußte Herr von Holthoff doch herzlich lachen.

„Also auch dich, liebe Schwester, hat unser Kobold zu täuschen gewußt."

„Ja", sagte Violetta, „das wußte ich schon lange, daß Tante und Kurt gute Bekannte sind, aber ich mußte doch zu allem schweigen. Leicht ist mir's manchmal nicht geworden; das könnt ihr mir glauben", setzte sie mit einem komischen Seufzer hinzu.

Herr Oberförster sagte: „Das muß man Ihnen lassen, liebes Fräulein Violetta, Sie haben Ihre Sache ganz großartig gemacht."

Kurt küßte galant den Damen die Hand; und nochmals zur Hausfrau sich wendend, sagte er: „Ich bitte sehr um Entschuldigung, daß ich im Straßenanzuge hier erscheine, aber — — —" und dabei hob er leicht seine Hand gegen Violetta.

„Ja, ja", lachte diese, „ich nehme alles auf mich. Aber nun schnell zu Tisch, ich habe einen Bärenhunger."

Das gab ein fröhliches Mahl; Violetta war wie ausgetauscht gegen die letzten Tage in Hohentann.

Nun war sie wieder zu Hause; hier konnte sie lachen und scherzen nach Herzenslust und der Doktor stand nicht hinter ihr zurück.

Als man mit dem Essen fertig war, sagte Violetta zu ihrem Vater:

„Und wie steht's mit dem Sekt?"

Mit ernster Miene erwiderte er: „Den gibt's erst zur Verlobung, mein Töchting."

Ein bischen enttäuscht wandte sich das junge Mädchen um, und so sah sie nicht, wie der Vater lachte.

Nun hob der Hausherr die Tafel auf und man ging nebenan in's Herrenzimmer.

Es war ein überaus behaglicher Raum. Hohe elektrische Stehlampen mit großen, buntseidenen Schirmen gaben dem nicht übergroßen Zimmer ein trauliches Licht. Die Klubsessel und das kleine, zweisitzige Sofa waren mit schönen Gobelinstoffen bezogen. Dazu noch ein dunkeleichener Diplomat und ein sehr großer, reichgeschnitzter Bücherschrank bildeten die Ausstattung des Raumes.

Es war den Herren gestattet, zu rauchen; der Doktor aber lehnte ab; er saß so recht behaglich mit seinem Bräutchen im Arm auf dem kleinen Sofa.

Dann kam Konrad und brachte in zwei silbernen Eiskühlern den Sekt.

„Also doch", sagte Violetta erfreut und gab ihrem geliebten Väterchen einen herzhaften Kuß.

Das erste Glas wurde auf das Wohl des Brautpaares geleert, und mit dem zweiten in der Hand boten Herr und Frau von Holthoff ihrem Schwiegersohn das „Du" an.

Kurt dankte tief gerührt.

Das hatte er heute abend noch nicht erwartet, denn er konnte doch morgen erst offiziell um Violettas Hand anhalten. Er freute sich des großen Vertrauens, das man ihm so schnell entgegengebracht.

Hell klangen die fein geschliffenen Kelche aneinander, und darüber die lachenden, strahlenden und glücklichen Augenpaare.

Um Mitternacht brach Frau Luise auf; ihr kleiner Prinz und Stammhalter mußte noch zu seinem Rechte kommen.

Begleitet vom schönsten Mondschein fuhr das leichte Gefährt in die Sommernacht hinaus.

Auch im Gutshause trennte man sich bald danach. Jeder hatte heute sein gutes Teil Aufregung gehabt und man sehnte sich nach wohlverdienter Ruhe.

Am nächsten Vormittag um elf Uhr ließ sich der junge Arzt bei Herrn von Holthoff melden.

Fortsetzung folgt.



Amt Hohenhausen

Lüdenhausen, 18. April. Der Gemeindevorsteher Eilermann ist zum Standesbeamten des Standesamtes Lüdenhausen ernannt und verpflichtet worden.

Barntrup

— **Stadtverordnetensitzung.** In der am Montagabend stattgefundenen Sitzung wurde beschlossen, von dem Lande Lippe im Bellenbruch eine in der Flucht der Bellenbruchstraße liegende Parzelle (773 qm groß) zum Preise von 0,40 RM. je qm anzukaufen. Auf Grund des Beschlusses des Stadtrates soll jedoch von dem Ankauf einer Bauplatzparzelle zwischen Bellenbruchstraße und Triftweg abgesehen werden. — Der Kriegerverein und der Schützenverein hatten beantragt, ihnen zwecks Anlage eines Schießstandes einen geeigneten Platz „im Teiche" zu überlassen. Dem Antrage wurde zugestimmt; die Anerkennungsgebühr hierfür wurde auf 1 RM. jährlich festgesetzt. — Die Stadtverordneten stimmten sodann dem aufgestellten Vertragsentwurfe für die neuzeitliche Fernsprechanlage zu. Es kommen 6 Apparate zur Aufstellung. Auch wurde die Herstellung eines Nebenanschlusses durch die Anlage des Pumpwerkes, das zu einem Kostenaufwand von rund 15 000 RM. erforderte und durch die Anschaffung von Bordsteinen ist es erforderlich geworden, eine langfristige Anleihe von 30 000 RM. aufzunehmen. Gemäß dem Beschlusse des Stadtrates soll der Betrag gegen 7—8 % Zinsen und 2—3 % Amortisationen bei der Städt. Spar- und Leihekasse aufgenommen werden. — Bezüglich der Aufwertung der Papiermark-Spareinlagen gab der Stadtv.-Vorsteher die vom Sparkassenvorstande aufgestellte Aufwertungsbilanz bekannt. Das Kolleg schloß sich dem Vorschlage des Vorstandes und des Stadtrates an, der dahin geht, eine Aufwertung der alten Spareinlagen in Höhe von 25 % vorzunehmen. Die in Goldmark umgerechneten alten Spareinlagen werden somit auf ¼ des sich ergebenden Goldmarkbetrages aufgewertet und ab 1. Januar 1928 mit 5 % verzinst. — Zum Schluß gab der Bürgermeister in längeren Ausführungen einen näheren Ueberblick über die neuen gesetzlichen Besoldungsbestimmungen, den Besoldungsplan und den Stellenplan. In der nächsten Sitzung soll über die Besoldungsangelegenheiten Beschluß gefaßt werden.

Amt Sternberg-Barntrup

Bösingfeld, 19. April. Vor der Prüfungskommission im Bäckerhandwerk bestand der Lehrling Willi Luka, bei Herrn Bäckermeister Kehmeier, die Gesellenprüfung praktisch sehr gut, theoretisch gut.

Amt Varenholz

Silixen, 16. April. Herr Pastor Thelemann i. R. wurde heute durch den Tod abberufen. Er war in Detmold als Sohn des Konsistorial- und Schulrats Thelemann geboren. Als Pastor war er zuerst in Haustenbeck, dann viele Jahre in Wüsten, und als Herr Pastor Wahle von hier 1909 nach Bremen zog und die Pfarrstelle fast 1 Jahr vakant gewesen war, wurde Thelemann 1910 als Pastor nach hier berufen. Im vorigen Jahre machte sich die Altersschwäche sehr bemerkbar. Er ließ sich im August beurlauben und hoffte auf Erholung. Als diese aber nicht folgte, trat er am 1. Januar in den Ruhestand. Leider hat er diesen nicht lange genießen können; seine Schwäche nahm immer zu, bis ihn der Tod jetzt erlöste. Am Freitagnachmittag um 3 Uhr findet die Beerdigung statt.

Blomberg

— **Der Haushaltsplan des Amtes Blomberg** für das Rechnungsjahr 1928 liegt vom 20. April ab eine Woche lang zur Einsicht der Amtsbürger im Amtsgebäude zu Blomberg von 8 bis 1 Uhr aus.

Amt Schieder

Schieder, 19. April. Luftkurort Schieder. Im schönen Tale der Emmer, an der Bahnstrecke Altenbeken—Hannover, ganz in der Nähe des weltberühmten Bades Pyrmont, umgeben von Bergen und Gebirgszügen, breitet sich der vielbesuchte und überall wegen seiner Lage Bewunderung erweckende Luftkurort Schieder aus. Jeder der Erholungssuchenden findet hier eine angenehme Stätte, die ihn fesselt und ihn zwingt, dieses Oertchen immer wieder aufzusuchen. Die Umgebung ist sehr reizvoll. Wunderbare Wege führen durch riesigen Hochwald, der sich unmittelbar an die Häuser und Gärten anschließt, und laden zu abwechslungsreichsten Spaziergängen ein. Dem Auge enthüllen sich auf diesen Wanderungen die ungeahntesten Ausblicke. An historischen Denkmälern fehlt es sowohl in der engeren, wie in der weiteren Umgebung nicht. So finden wir noch heute am Fuße des Kalenberges, der sich in allernächster Umgebung des Luftkurortes erhebt und dessen Haupt mit einem Aussichtsturme geziert ist, die Ueberreste des Königshofes Karls des Großen, der hier residierte. Ferner diesem Denkmale gegenüber die Reste eines Sachsenlagers auf der Herlingsburg am linken Strande der Emmer. Im nahen Städtchen Lügde finden wir die weitbekannte Kilianskirche, in der Karl der Große sich mit den beiden Sachsen-Herzögen versöhnte und das Weihnachtsfest feierte. Schieder selbst ziert dann noch ein altertümliches, guterhaltenes Schloß, das dem früheren Fürsten zur Lippe als Sommerresidenz diente und von einem großen, herrlichen Parke, der mit vielen Anlagen und Teichen versehen ist, umgeben ist. Gute Gasthäuser und Privatpensionen, die mit allem Komfort ausgestattet sind, sorgen für preiswerte und allerbeste Verpflegung und bieten jedem ein gastliches Heim. Infolge der günstigen Lage sind alle Hauptsehenswürdigkeiten des Lipper- und des Weserberglandes von hier aus bequem zu erreichen. Auskunft und Prospekte besorgt schnellstens und bereitwilligst der Verkehrsverein.

Nachbargebiete

Bielefeld, 18. April. Eröffnung der neuen Aufbauschule. Am Dienstag wurde die Eröffnung der Aufbauschule und der Ausbau der Städtischen Realschule und Oberrealschule feierlich begangen. Studiendirektor Dr. Müller dankte in einer Ansprache der Stadt für die Bewilligung der Kosten, die diese Neugründung ermöglicht hätten. Er wies dann auf die Ziele und Zwecke der Aufbauschule hin, in der begabte Kinder minderbemittelter Eltern und Kriegerwitwen aus öffentlichen Mitteln eine gediegene Ausbildung erhalten sollen. 20 Kinder stellten den ersten Jahrgang dieser für Bielefeld neuen Schulgattung dar. Beigeordneter Dr. Prieß wünschte im Namen der Stadt der Neugründung Glück für die Zukunft und widerlegte die Ansicht, daß man in den kommenden Jahren mit einer wesentlichen Verminderung des Schulnachwuchses zu rechnen habe. Er bedauerte, daß der Staat sich nicht finanziell an der neuen Aufbauschule beteiligt habe.

Münster, 18. April. Die Pfarrhausräuber unschädlich gemacht. Wie gemeldet wird, stellten Landjäger in der Nähe von Köln zwei Verbrecher, denen sämtliche Raubüberfälle auf die Pfarrhäuser im Münsterlande, darunter auch der Raubüberfall auf das Pfarrhaus in Mesum und in der Umgebung von Köln zur Last gelegt werden dürften. Es handelt sich um einen gewissen Clemens aus Recklinghausen, der bei der Verhaftung durch einen Lungenschuß schwer verletzt wurde. Er ist nach Köln ins Untersuchungsgefängnis gebracht worden und hat den Raubüberfall auf das Pfarrhaus in Mesum bereits eingestanden. Der zweite ein Kölner mit Namen Braun, wurde erschossen, als er vor der Verhaftung die Schußwaffe gegen die Beamten richtete.

wtb. **Olpe** (Westf.), 18. April. Eisenbahnunglück. Gestern abend kurz vor 8 Uhr entgleisten von dem in den Bahnhof Eichen bei Olpe einfahrenden Personenzug 1193 drei Wagen. Ein Wagen 4. Klasse stürzte um. Hierbei wurde eine Lehrerin aus Olpe getötet und ein Arbeiter schwer verletzt. Fünf weitere Reisende erlitten weniger schwere Verletzungen und wurden nach Anlegung von Notverbänden in das Krankenhaus nach Olpe übergeführt. Ärztliche Hilfe sowie der Hilfszug der Reichsbahndirektion waren in kürzester Zeit zur Stelle. Der Personenverkehr wurde gestern durch Umsteigen aufrecht erhalten.

Dortmund, 18. April. Wenn man einen Hund ärgert. Im ersten Stockwerk eines Hauses an der Huckarder Straße saß das 6jährige Töchterchen der Familie B. am offenen Fenster mit seinem treuen Begleiter, einem Hunde. Vorübergehende Kinder neckten das Tier und brachten es so sehr in Wut, daß es aus dem Fenster auf die Straße sprang und das Kind, das es am Halsband hielt, mit in die Tiefe zog. Wie erfreut aber waren die Eltern, als das Kind unverletzt aufsprang und in die Wohnung zurückeilte.

wtb. **Bockhorn** (Oldenburg), 18. April. Zwei Tote bei einem Brande. Heute morgen wurde das Wohnhaus eines Landwirts durch Feuer vollständig vernichtet. Trotzdem die Feuerwehr bald zur Stelle war, konnte nichts mehr gerettet werden. Von den fünf dort wohnenden Personen kamen ein 86 Jahre alter Arbeiter und sein 55 Jahre alter Sohn in den Flammen um. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt.

Braunschweig, 19. April. Die Gasfernversorgung im Lande Braunschweig. Die Gasfernversorgung im Lande Braunschweig will das Ueberlandwerk Braunschweig weiter ausbauen. Ein nach großzügigem Plane entwickeltes Ueberland-Gasrohrnetz, für das zunächst die Gaswerke in Wolfenbüttel, Goslar und Seesen die Gaslieferung übernommen haben, hat das im Besitz der Kommunalverbände Braunschweig, Wolfenbüttel und Gandersheim befindliche Ueberlandwerk Braunschweig auszubauen begonnen. Zahlreiche Gemeinden dieser Kreise haben durch Vertragsabschluß mit dem Ueberlandwerk bereits die Gasfernversorgung gesichert, einige, darunter Thiede, Groß- und Klein-Stöckheim, Leiferde, Seterburg, Langelsheim, Astfeld und Wolfshagen, genießen sie bereits seit vorigem Jahre, andere, darunter Gittelde, Broitzem, Mascherode und Lehndorf, sollen sie nach dem Ausbauplan des Ueberlandwerkes noch in diesem Jahre erhalten.

Ist Aluminiumgeschirr gesundheitsschädlich? In einer Zeitschrift kürzlich veröffentlichte, zur Beunruhigung der Bevölkerung dienende, aber völlig unbegründete Angriffe gegen Aluminiumgeschirr haben dem Reichsgesundheitsamt Anlaß gegeben, zu der Frage der gesundheitlichen Beurteilung von Aluminiumgeschirr wie folgt Stellung zu nehmen:

Die in den letzten Jahrzehnten über die Frage einer etwaigen Gesundheitsschädlichkeit von Aluminiumgeschirr angestellten wissenschaftlichen Untersuchungen haben keinen Anhaltspunkt für die Annahme ergeben, daß die Verwendung von Aluminiumgeschirr als vom gesundheitlichen Standpunkt bedenklich bezeichnet werden muß. Dementsprechend ist nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Kulturstaaten die Ausbreitung der Verwendung von Aluminiumgeschirr zur Aufbewahrung und Zubereitung von Speisen und Getränken durch behördliche Vorschriften nicht verhindert oder beschränkt worden.

In der Praxis sind trotz der außerordentlich großen Verwendung von Aluminiumkochgeschirren der verschiedensten Art keine Gesundheitsschädigungen beobachtet worden. Mit Bestimmtheit kann behauptet werden, daß Aluminium weder imstande ist, Krebs zu erzeugen, noch ihn zu verbreiten, wie in einem Zeitungsaufsatz ohne Anführung von Belegen angegeben worden ist.

Nach den vorstehenden Ausführungen liegt kein Grund vor, das Aluminiumgeschirr anders zu beurteilen, als es in dem im Reichsgesundheitsamt bearbeiteten „Gesundheitsbüchlein" (Verlag J. Springer, Berlin W. 9, 1914 und 1917) geschieht. Hier heißt es in § 99: „Auch aus Aluminium . . . werden Gefäße zur Aufbewahrung und Zubereitung von Speisen angefertigt; gegen ihre Verwendung ist vom gesundheitlichen Standpunkt nichts einzuwenden."

Aus dem Vereinsleben

Vaterländischer Frauenverein Detmold. Am 24. April, 4 Uhr nachmittags, ist die alljährliche Mitgliederversammlung des Vaterländischen Frauenvereins im Gesellschaftshause. Nach dem Jahres- und Kassenbericht wird ein Lichtbildervortrag aus der Arbeit des Roten Kreuzes die Unterhaltung des Nachmittags beleben. An kleinen Tischen wird gleich zum Anfang Kaffee angeboten. Ein Eintrittsgeld wird trotz Unkosten und Lichtbildervortrag nicht erhoben, aber als Dank für alle Mühe wird um recht zahlreiches, möglichst vollzähliges Erscheinen unserer Mitglieder gebeten. Diese Zusammenkunft soll auch zugleich ein Werbenachmittag für unser großes Unternehmen am 4. und 5. Mai im Landestheater sein. Bekanntlich soll den Abend das Volkslied in Wort und Bild zu uns sprechen. Wenn wir auch keine italienische Mafalda bieten können, so haben wir doch sehr gute, heimische Künstler, die vielleicht mit unserem einfachen Volksliede ebenso, wenn nicht noch mehr, zu Herz und Gemüt sprechen werden. Das Theater faßt 800 Plätze. Viele, viele müssen kommen, um den Raum zu füllen.

Vergessen Sie nicht
bis zum **25** April
Ihr Postabonnement auf die Lippische Landes-Zeitung Aeltestes Blatt des Landes
zu erneuern!

Am Dienstag können schon in der Mitgliederversammlung (Schauspielpreise) Vorbestellungen beim Vorstand entgegengenommen werden.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung

Rechenschaftsbericht des Gaues Niedersachsen im D.H.V. Wie in früheren Jahren, legt auch jetzt wieder der Gau Niedersachsen im D.H.V. seinen Geschäftsbericht für das verflossene Jahr der Öffentlichkeit vor. Aus der umfangreichen, vielfach durch Zahlen belegten Berichterstattung sei auszugsweise das Folgende wiedergegeben: Die Mitgliederzahl des Gaues ist im Jahre 1927 von 21 804 am 1. Januar auf 24 418 am 31. Dezember gestiegen. Diese Zahlen bringen eine Entwicklung zum Ausdruck, wie sie selbst in der Inflationszeit kaum zu verzeichnen war. Für die Stabilität des Mitgliederbestandes spricht die Tatsache, daß 99,5 v. H. der Soll-Beträge vereinnahmt und verbucht werden konnten. Besonders eingehend beschäftigt sich der Bericht mit Sozialpolitik und unter dieser Rubrik in erster Linie mit Sonntagsruhe und Ladenschluß, Arbeitszeit, der Notlage der älteren Angestellten, Arbeitsgerichtsgesetz, der Arbeitslosenversicherung. Unter der Überschrift „Lehrlingswesen, Berufsauslese und Gehilfenprüfung" wird anhand von amtlichen Zahlen und Daten die Notwendigkeit der Berufsauslese, der Lehrlingsvorprüfung und der Gehilfenprüfung begründet. Im Berichtsjahre konnte die Rechtsschutzabteilung des Gaues 88 000 M zu Unrecht vorenthaltene Gehälter erstreiten. 707 Stellen für männliche Kaufmannsgehilfen wurden durch die Gau-Stellenvermittlung besetzt. Unter „Betriebsrätewesen" fällt die Überlegenheit des D.H.V. bei den vorjährigen Betriebsratswahlen auf. Erfreulich ist auch der Bericht über das Wohnungs- und Siedlungswesen, einem Arbeitsgebiet, dem der D.H.V. seine besondere Aufmerksamkeit schenkt. Was auf dem Gebiete der Jugenderziehung, der körperlichen, geistigen und fachlichen Ertüchtigung des kaufmännischen Nachwuchses im Berichtsjahre geschehen ist, wird gleichfalls durch Zahlen belegt. 2330 Veranstaltungen mit 36 797 Teilnehmern drücken den Umfang dieser Arbeit aus. Das allgemeine Bildungswesen (Vorträge, Besichtigungen, Führungen, Reisen, volksbürgerliche Arbeitsgemeinschaften usw.) steht mit 53 000 Teilnehmern gegenüber 41 000 im Vorjahre zu Buch. Die Berufsbildung fand ihre Pflegestätte in fast allen Ortsgruppen. 261 Lehrgänge mit 4136 Schülern wurden im Jahre 1927 abgehalten. 68 Besichtigungen von industriellen Werken mit 3700 Teilnehmern, 92 berufsbildende Vorträge mit 3500 Hörern und acht Arbeitsgemeinschaften mit mehr als 1100 Teilnehmern mögen zur Ergänzung der wertvollen Arbeit dienen, über die vorstehend berichtet worden ist. Der Bund reisender Kaufleute im D.H.V., sowie der Bund der Männerchöre nahmen eine günstige Entwicklung innerhalb des Gaugebietes. Der Bericht zeigt in seiner Gesamtheit, daß der D.H.V. mehr ist als schlechthin eine Gewerkschaft, die lediglich die materiellen Interessen ihrer Mitglieder vertritt, sondern daß er vielmehr den ganzen Menschen erfaßt, wie es im Mittelalter die Zünfte und Gilden auf ihre Fahne geschrieben haben. Das Umfassende in der Zielsetzung hat zweifellos dazu beigetragen, dem D.H.V. die Stellung zu verschaffen, die er heute im Volksleben und besonders in der Wirtschaft einnimmt.

Witterungs-Uebersicht

(Nachdruck verboten).

Wetteraussichten für den 19. und 20. April.

Stark veränderlich, zeitweise Schnee- oder Regenschauer, Temperatur nur wenig über dem Gefrierpunkt, höhere Lagen leichter Frost, lebhafte um West schwankende Winde.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Berliner Börse.
(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 18. April. Die Entwicklung der Kursbewegung im heutigen Vormittagsverkehr war etwa folgende: Der Reichsbankausweis vom 14. d. Mts. brachte eine stärkere Entlastung (Wechsel- und Lombardabnahme um 387,9 Millionen, Verringerung der Noten um 414 Millionen, Zunahme an Gold um 59 Millionen und Besserung der Deckung um 6 bis 7 Proz. ca.) und war angeblich schon bekannt. Hierauf setzten sich die Kurserholungen, die schon gestern abend in Frankfurt eingetreten waren, zunächst weiter fort. Dann machte sich Abgabeneigung geltend, da man wissen wollte, daß die der Schwerindustrie nahestehende Presse einer Haussebewegung entgegentrete, da diese bei der schwebenden Lohnbewegung unbequem werden könnte. Auch wird für heute abend ein in diesem Sinne verfaßter Artikel erwartet. Die ersten offiziellen Notierungen waren dann wieder nicht ganz so schwach, wie die vorbörslichen Taxen, und gegen gestern mittag Schluß sogar noch erholt. Das Geschäft ist aber sehr zusammengeschrumpft und die schon seit mehreren Tagen bestehende nervöse Stimmung hält an. Wie immer, wenn keine größere Beteiligung außenstehender Kreise vorhanden ist, schwankte die Kursgestaltung ganz erheblich. Spezialwerte zeigten Gewinne bis 7 Proz., für Kunstseide regte die feste Haltung der amerikanischen Werte an. Zellstoff-Aktien, Stöhr, Dessauer Gas, Polyphon, Oberkoks, Rhein. Braunkohle, Lahmeyer, Kalipapiere, Berger, Deutsch-Atlanten, Transradio usw. waren ebenfalls bevorzugt. Anleihen ruhiger, Ausländer still, Mexikaner bis 1 Proz. schwächer, Bosnier und Serben fester. Pfandbriefe geschäftslos. Farbenbonds 145—146 Proz. Geld weiter leicht, Tagesgeld 4½ bis 6½ Proz., Monatsgeld 7¼—8¼ Proz., Warenwechsel 6⅛—6¾ Proz. Zunächst unter Bevorzugung von Spezialwerten eher fester (Polyphon, Deutsch-Atlanten, Transradio, Berger konnten bei lebhaften Umsätzen 3—5 Proz. gewinnen), wurde es im Verlauf einheitlich schwächer; auch die bei diesen Werten erzielten Gewinne gingen zumeist wieder verloren. — Nachbörse: Tendenz bei kleinen Umsätzen weiter zur Schwäche neigend. — 2. Tendenzbericht. Auch im weiteren Verlauf blieb die Stimmung nervös, nur wenige Spezialwerte waren fester, sonst ging das Kursniveau allgemein langsam zurück. Anleihen behauptet, Ausländer uneinheitlich, Mexikaner schwächer, Bosnier vorübergehend fester, Serben haussierend. Pfandbriefe vernachlässigt, Liquidat.-Pfandbriefe und Anteile bis ½ Proz. schwächer. Der Markt der unnotierten Werte hatte keine einheitliche Tendenz. Der Kassamarkt war heute nicht so ausgesprochen schwach wie gestern, es überwogen doch immer noch 1—3 %ige Kursrückgänge. Bei der heutigen Festsetzung des Privatdiskontes bestand wieder Nachfrage nach Reichsschatzwechseln; es wurden mehrere Millionen gegeben. Bei fehlenden Orders und nachlassendem Geschäft blieb die Tendenz weiter sehr ruhig und neigte zur Schwäche. Die Befürchtungen hinsichtlich einer Diskonterhöhung traten stärker hervor. Auch die angeblich schwache Haltung der Pariser Börse fand Beachtung. Bei den führenden Papieren betrugen die Tagesverluste bis zu 8 %.

Produktenbericht.

wtb. **Berlin**, 18. April. Nachdem der hiesige Markt schon in den letzten Tagen der Weltmarkthausse nur sehr zögernd gefolgt war und immer wieder beträchtliche Rückschläge aufzuweisen hatte, trat heute auf die schwächeren Meldungen von Übersee und die Ermäßigung der Cifofferten für Weizen und Roggen eine Abschwächung ein. Vom Inland zeigte sich für Weizen auch reichlicheres Angebot zu nachgiebigeren Preisen, es bestand jedoch kaum Kauflust, da das Weizenmehlgeschäft wieder ins Stocken geraten ist. Roggen ist zum Export nach Polen weiter gesucht, die von dort vorliegenden Gebote lauten heute etwa 2 Mark niedriger als gestern, und auch die Inlandsmühlen wollen nur zu 2—3 Mark niedrigeren Preisen kaufen. Das Angebot von Roggen ist jedoch keineswegs stärker geworden, und die Abgeber sind zu Konzessionen wenig geneigt. Für Roggenmehl sind bei sehr geringem Angebot günstige Preise nicht durchzuholen. Am Lieferungsmarkt waren die Preise für beide Brotgetreidearten rückgängig. Für Hafer besteht bei den unnachgiebigen Forderungen der Provinz wenig Unternehmungslust. Von Gersten sind gute Futterqualitäten weiter gefragt.

Produktennotierungen.

Berlin, 18. April. Weizen: märkischer 265—268, Mai 278—278¼, Juli 289, Sept. 273, flau; Roggen: märkischer 286—289, Mai 295—296, Juli 270¼—270¾, Sept. 249½—249¼, schwach; Gerste 252—288, behauptet; Hafer: märkischer 261—267, Mai 271, Juli 272—273½, Sept. 226, schwach; Mais, waggonfrei ab Hamburg 239—242, ruhig; Weizenmehl 33,50—37, ruhig; Roggenmehl 37,75—39,75, fest; Weizenkleie 17,75—17,85, fest; Roggenkleie 17,75—17,85, ruhig; Viktoriaerbsen 49—60; kleine Speiseerbsen 36—38; Futtererbsen 25—27; Peluschken 24—24,50; Ackerbohnen 23—24; Wicken 24—26; blaue Lupinen 14,00 bis 14,75; gelbe Lupinen 15—15,80; Seradella 24—28; Rapskuchen 19,30—19,50; Leinkuchen 23,70—24,00; Trockenschnitzel 15,20—15,60; Sojaschrot 21,70—22,00; Kartoffelflocken 27,10—27,60.

Erläuterungen zum Reichsbankausweis vom 14. April. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 14. April hat sich die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards u. Effekten um 387,9 Mill. auf 2382,3 Mill. RM. verringert, und zwar haben die Bestände an Wechseln und Schecks um 352,1 Mill. auf 2248,7 Mill. RM., diejenigen an Lombards um 35,8 Mill. auf 39,6 Mill. RM. abgenommen. Die Anlage in Effekten ist mit 94,0 Mill. RM. weiterhin unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 442,8 Mill. RM. aus dem Verkehr zurückgeflossen. Der Umlauf an Reichsbanknoten ist um 414,5 Mill. auf 3996,5 Mill. RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 28,3 Mill. auf 576,2 Mill. RM. zurückgegangen. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 51,0 Mill. RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 613,9 Mill. RM. eine Zunahme um 11,6 Mill. RM. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind mit 2213,3 Mill. RM. ausgewiesen, im einzelnen die Goldbestände mit 2019,2 Mill. RM., die Bestände an deckungsfähigen Devisen mit 194,1 Mill. RM. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 44,4 Prozent in der Vorwoche auf 50,5 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 48,9 Prozent auf 55,4 Prozent.

Konkurse und Geschäftsaufsichten. Konkurse und Vergleichsverfahren nehmen wieder zu. Am stärksten beteiligt ist, nach der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz, das Handelsgewerbe, und zwar der Warenhandel, auf welchen im Januar 1928 319 Konkurse und 88 Vergleichsverfahren entfielen. Im ganzen wurden gezählt: November 1927: 574 Konkurse und 109 Geschäftsaufsichten, Dezember 1927: 619 Konkurse und 187 Geschäftsaufsichten, Januar 1928: 766 Konkurse und 191 Geschäftsaufsichten.

Geschäftsergebnisse der deutschen Aktiengesellschaften. Interessant ist die Feststellung der wirtschaftlichen Ergebnisse von 3021 Aktiengesellschaften für die Zeit zwischen dem 1. Juli 1926 und dem 30. Juni 1927 (bei der Mehrzahl der Gesellschaften ist der 31. Dezember 1926 der Abschlußtag). Berücksichtigt sind bei dieser reichsamtlichen Aufstellung nur solche Gesellschaften, deren Aktien bei deutschen Börsen zugelassen sind oder deren Kapital andernfalls mindestens eine Million Reichsmark beträgt. In den Gesellschaften sind, nach der Deutschen Beamtenbund-Korrespondenz, 80,4 v. H. des gesamten Nominalkapitals der am 30. Juni 1927 tätigen Gesellschaften erfaßt. Von den Gewinnen, die 1115 Millionen RM. (ohne Banken 853 RM) betrugen, wurden 864 Millionen RM. (695 Millionen) = 77,5 v. H. (81,5 v. H.) als Dividende ausgeschüttet. Im Vorjahr hatte die Ausschüttung 76,8 (76,4) v. H. des Gewinnes betragen. Auf das gesamte dividendenberechtigte Aktienkapital bezogen, betrug die Dividende 5,64 (ohne Banken 5,35) v. H., gegenüber 4,75 (4,59) v. H. im Vorjahren. Das Stammkapital blieb dividendenlos bei 44,06 (im Vorjahre 49,19) v. H. der erfaßten Gesellschaften, aber nur bei 28,42 v. H. (38,54) des Kapitals. Die höchsten Dividenden verteilten die Brauereien mit 10,33 v. H. (8,83), dann folgen die Betriebe der chemischen Industrie, d. h. die J. G. Farbenindustrie mit 9,90 v. H. (9,46), der Kali-Bergbau mit 9,77 v. H. (8,08), die Versicherungsgesellschaften mit 8,72 v. H. (6,38), die Banken mit 8,65 v. H. (7,57) und der Braunkohlenbergbau mit 8,10 v. H. (7,74).

Schramm's Eiernudeln „Ei-Ei"
wohlschmeckend u. nahrhaft
„Ei Ei"
überall bevorzugt

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft in Aachen. In der am 18. April in Aachen abgehaltenen Aufsichtsratssitzung wurde beschlossen, der zum 8. Mai einzuberufenden Generalversammlung für das 103. Geschäftsjahr 1927 die Verteilung einer Dividende von 20 RM. auf die Aktie vorzuschlagen (im Vorjahr 15 RM.). Der Gesamt-Reingewinn beträgt 2 337 568 RM.

Ausstellung „Lack und Farbe Magdeburg 1928". Der Reichsverband der Lackierbetriebe Deutschlands e. V., Sitz Barmen, der die selbständigen Auto- und Wagenlackierbetriebe, sowie die Karosserie-, Wagen-, Fahrzeug-, Geldschrank- und Maschinenfabriken mit eigenem Lackierbetrieb und die sonstigen Lackierbetriebe Deutschlands umfaßt, veranstaltet anläßlich seiner diesjährigen Haupttagung in Magdeburg vom 3. bis 12. August 1928 eine Ausstellung, die die Lack und Farbe erzeugenden und verarbeitenden Industrien behandelt. Die Durchführung der Ausstellung ist der Mitteldeutschen Ausstellungsgesellschaft m. b. H. Magdeburg, Ausstellungsgelände, übertragen. Die Ausstellung wird in den städtischen Ausstellungshallen, in denen im Vorjahre die „Deutsche Theater-Ausstellung" stattfand, untergebracht. Sie ist für in- und ausländische Erzeugnisse offen.

Die Eröffnung der Frankfurter Messe-Sonderausstellungen. Im Beethovensaal fand am 15. April die Eröffnung der vier Messe-Sonderausstellungen, die der Frankfurter Messe vorausgehen, vor einem sehr zahlreichen Publikum statt. Herr Stadtrat Schlotter begrüßte im Namen des Magistrats und in Vertretung des Oberbürgermeisters und namens der Messe- und Ausstellungsgesellschaft die Vertreter der Reichs- und preußischen Staatsregierung, der städtischen Körperschaften und der ausländischen Regierungen. Unter ihnen den Delegierten des belgischen Ackerbauministeriums, die Vertreter der französischen Regierung, den italienischen Generalkonsul, die Vertreter des österreichischen Bundesministeriums und der österreichischen Landwirtschaftskammer, der Schweiz, Hollands und der Internationalen Handelskammer in Paris. Stadtrat Schlotter wies darauf hin, daß die vier Sonderausstellungen innere organische Bestandteile des Messe- und Ausstellungswesens der Stadt Frankfurt a. M. darstellen und dankte den Veranstaltern der Ausstellungen, besonders dem französischen Organisationskomitee, das unter Führung seines Präsidenten Bertrand-Taquet fast vollzählig erschienen war. Nach Begrüßungsworten des belgischen Vertreters, der Vertreter Hollands und Österreichs, begann ein Rundgang, der die Gäste durch die vier Ausstellungen führte. Man hörte von allen Beteiligten ein uneingeschränktes Lob für die übersichtliche und umfassende Schau, die in den Ausstellungshallen sich den Besuchern darbietet. Besonders Aufsehen erregte die Ausstellung „Deutsche Qualitätsmarken im rechten Licht", die einen ersten und durchaus gelungenen Versuch darstellt, die Ware mit Unterstützung künstlichen Lichtes durch sich selbst dekorativ zur Wirkung zu bringen. Voller Lobes waren auch die Besucher über die Reichhaltigkeit und den ausgezeichneten Geschmack der französischen, italienischen, schweizerischen u. österreichischen Lebensmittel-Kollektivausstellungen.

Viehmarkt

Berlin, 18. April. Schlachtviehmarkt. Aufgetrieben waren: 1740 Rinder, darunter 357 Ochsen, 562 Bullen, 821 Kühe und Färsen, 4063 Kälber, 3125 Schafe, 17 841 Schweine, zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt 3035, 40 Auslandsschweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: Ochsen: a) 62—63, b) 56—60, c) 50—53, d) 40—48; Bullen: a) 55—57, b) 52—54, c) 48—51, d) 44—47; Kühe: a) 46—48, b) 33—44, c) 25—30, d) 20—23; Färsen: a) 58—60, b) 50—55, c) 43—47, d) 38—47; Kälber: a) —, b) 75—86, c) 55—70, d) 40—50; Schafe: a) 64—68, b) 58—63, c) 45—55, d) 35—40; Schweine: a) 53—54, b) 53—54, c) 52—54, d) 50 bis 52, e) 47—49, Sauen 47—49. Marktverlauf: Bei Rindern in guter Ware glatt sonst ruhig, bei Kälbern ruhig und Überstand, bei Schafen glatt, bei Schweinen ruhig.

Bericht der Viehverkaufshalle A.-G. Lehrte vom 17. April. Auftrieb: 1343 Stück Ferkel und Läuferschweine. Es kosteten im Großhandel: Ferkel (Durchschnittsqualität): 6—8 Wochen alt 12—17 M, 8 bis 12 Wochen alt 18—26 M; Läuferschweine: 3—4 Mon. alt 27—36 M, 4—6 Mon. alt 37—54 M. Marktverlauf: Läufer etwas reger, sonst überaus langsam.

Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft Wesermünde. Seefisch-Auktionspreise in Pfennig je Pfund (Großhandels-Einkaufspreise für Fische mit Kopf) am 16. April. 1. Nordsee: Schellfisch I 36—56, dito II 27—48, dito III 15—31, dito IV 14—23½, Kabliau I 10¼—18½, dito II 10¼—14, dito III 7—13, Rotzunge I 71, dito II 37—43, dito III 5¾—10, Knurrhahn 11¼—14¼; 2. Island: Schellfisch I 27¾—38, dito II 24—37, dito III 17¼—31½, dito IV 21½ bis 25¾, Wittlinge 10—20, Kabliau I 6—12, dito II/III 8—10½, Seelachs 4¾—7, Rotbarsch 30—36¼.

Vereins- u. Versammlungskalender

M.-G.-V. „Detmolder Liedertafel". Donnerstag, abends 8¾ Uhr, im Neuen Kruge: Gesangstunde. Erscheinen Pflicht!

— **Vaterländ. Frauenverein.** Die für Freitag angesetzte Vorstands- und Arbeitsgemeinschafts-Sitzung fällt aus.

— **Lipp. Schiedsrichter-Vereinigung, Untergruppe Detmold.** Montag, 23. 4., abds. 8½ Uhr: Schiedsrichter-Belehrungsstunde im „Fuchsbau", Lange Straße. Erscheinen unbedingt erforderlich.

Kriegerverein Kluß-Dehlentrup, Dettern u. Bremke. Sonntag, 22. April, Preisschießen in Kluß.

Jungdeutscher Orden Oerlinghausen. Heute, Donnerstag, 8½ Uhr: Bruderabend betr. Salzuflen.

Jungdeutscher Orden Lage. Heute, Donnerstag, Bruderabend bei Schröder, Bergstraße.

Modernes Lichtspielhaus

Sturmflut.

Es ist das ein Film, der mit voller Deutlichkeit zeigt, daß das Lichtbildwesen an einem kritischen Punkt angekommen ist. Technik und Darstellung sind bis zu einem Grade entwickelt, über den es anscheinend kein weiteres Hinausschreiten mehr gibt. Wir sehen Bilder des vom Orkan gepeitschten Meeres, mit einem gekenterten Segler, Kiel oben, auf dem zwei Menschen um ihr nacktes Leben ringen. Der Verstand steht einem stille, wenn man das sieht. Wie wird das gemacht? Es erscheint wie ein Wunder.

Zum Vergleich dient ein amerikanischer Trickfilm, „Die Fremdengasse von Newyork", der vorausgeht. Auch da gibt es Gewaltsachen: ein Auto, das von einem Eisenbahnzug überfahren wird, einen Mann, der sich aus einem Flugzeug per Strickleiter auf einen sausenden Schnellzug herabläßt, einen Erdrutsch, der eine Brücke zerstört, über die der besagte Schnellzug fahren soll. Aber das sind bekannte, man möchte beinah sagen: altbekannte Trickaufnahmen, die nur noch ganz naiven Leuten imponieren. Der regelmäßige Kinobesucher weiß, wie solche Blender gefahrlos durch kleine Modelle hergestellt werden.

Aber das, was in diesem deutschen Seefilm geboten wird, kann nicht in der Badewanne vorgetäuscht werden. Es gehört eine Gipfelleistung von Mut, Mühe, Umsicht und technischer Intelligenz dazu, um Bilder von solcher Vollkommenheit zu erzeugen. Und sie stehen keineswegs allein da; wir haben an der gleichen Stelle vor nicht langer Zeit einen Film gesehen, wo ein Taifun an der afrikanischen Küste gezeigt wurde, der das Meer noch ganz anders aufpeitschte.

Was kann es noch Höheres geben? Gewiß, man kann Gleiches bieten auf anderem Boden, und damit unsere Schaulust reizen: die Welt ist reich an Schauplätzen mannigfacher Art. Aber das ist eine Entwicklung in die Breite, nicht in die Höhe. Unbekannte Stufen des technischen Vermögens scheint es nicht mehr zu geben. Der Zeitpunkt ist nicht mehr fern, wo die Wiedergabe der ungeheuerlichsten Vorgänge auf u. über unserer Erde nicht mehr imponiert.

Ähnlich steht es um die Darstellung. Die restlos vollkommenen Leistungen häufen sich. Die mimische und gestikulatorische Meisterschaft eines Jannings, eines Werner Kraus, eines Kortner, einer Henny Porten, einer Asta Nielsen, einer Mady Christians — um nur ein paar, in Deutschland groß gewordener Darsteller zu nennen —, verbreitet sich von Jahr zu Jahr auf immer mehr Personen und leuchtet uns schon aus Gesichtern entgegen, die der Theaterzettel gar nicht mehr nennt, die Edelkomparsen sind. Zum Beweise erinnere ich nur an die namenlose Luftschiffmannschaft in dem Ramper-Film. Auch auf diesem Gebiete scheint ein Punkt erreicht zu sein, über den hinaus das menschliche Antlitz keiner Entwicklung mehr fähig ist. Der Grund liegt auf der Hand. Das, was die Kunst der Bühne immer wieder neu und jung erhält, das beseelte Wort, fehlt dem Film.

Wenn dem so ist, so gibt es nur ein Mittel, das Filmwesen vor Stagnation zu bewahren. Das ist das Drehbuch. Die dichterische Erfindung. Die psychologische Zuverlässigkeit. Die dramatische Phantasie. Damit ist es im Film übel bestellt. Diese „Sturmflut", die technisch eine Spitzenleistung, darstellerisch einwandfrei ist, ist als Erzählung ein Frauenzimmerroman in der übelsten Bedeutung des Wortes. Jeder halbwegs geläuterte Geschmack wendet sich mit Grausen davon ab. Und so ist es in allen Filmen, die nicht historische Tatsachen geben oder Verbilderungen bedeutender Dichtwerke sind.

Ich komme auf den Anfang zurück. Technisch ist der Film nicht mehr zu steigern, falls nicht ungeahnte Erfindungen gemacht werden. Im Darstellerischen kann es neue große mimische Talente geben, aber das Durchschnittsniveau dürfte auch kaum mehr zu steigern sein. So ist die Gefahr der Stagnation ganz nahe gerückt. Nur ein Weg steht für eine Weiterentwicklung noch offen: der der dichterischen Gestaltung. Dazu ist eine grundstürzende Änderung des ganzen Produktionsprozesses nötig. Bisher spielten darin der Finanzmann und der Regisseur die erste, der Librettist die letzte Rolle. Die Regisseure haben ihre Künste erschöpft, die Finanzleute wissen nicht mehr, welche neue Reizungen sie aufbieten sollen, um ihre Dividenden zu sichern. Sie werden sie nur im Buche finden.

Otto Gilbert.

Töllner's Puddingen
die köstlichen Nachtischspeisen. Besonders zu empf.:
Töllner's Götterspeise, Rote Grütze, Othello- u. Glückspudding
5007

„Die lippischen Wanderarbeiter"
von
Dr. Fritz Fleege-Althoff
Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt durch die Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold
Meyersche Hofbuchhandlung
Detmold

Die Küche d. Neuzeit
Frauen und junge Mädchen
die am Kursus für vegetarische Rohkost teilnehmen, wollen sich melden im
Reformhaus zur Gesundheit Neustadt 6

Bei schriftlichen Offerten
empfiehlt es sich, nicht Original-Zeugnisse, sondern deren Abschrift beizufügen. Für Wiedererlangung etwa beigelegter Original-Zeugnisse oder sonstiger Urkunden, insbesondere aber auch für Wiedererlangung von Photographien übernehmen wir keinerlei Gewähr.
Lippische Landeszeitung.


Zur Haarpflege
empfehle ich Ihnen als altbewährtes, zuverlässiges Haarpflegemittel das vorzügliche Kräuter-Haarwasser Javol
zur Kopfwäsche Javol-Kopfwaschpulver.
Javol (dezent parfümiert) mit oder ohne Fett RM 2.—, 3.— u. 4.75; Javol-Gold (stärker mod. Duft) RM 3.35 u. 4.50; Javol-Gold-Kopfwaschpulver 20 und 30 Pf.

Die grosse Strumpf-Sensation im Hause Alsberg

Detmold

Verkauf ab Donnerstag mit Massen-Quantitäten

Drei außergewöhnliche Leistungen!
Damen-Strümpfe
künstliche Waschseide, II. Wahl, in vielen modernen Farben
Paar 58 ₰ Paar 98 ₰ Paar 1.50

Ein Posten
Damenstrümpfe
echt Mako, extra schwer
weit unter Preis 1.95

Unser
Reklame-Kinderstrumpf
mode u. grau, 1×1 gestrickt, Baumwolle
Gr. 1–3 38 ₰ Gr. 4–6 58 ₰ Gr. 7–10 78 ₰

Unsere Preise sprechen

Herren-Socken reine Wolle, Jacquard, II. Wahl 1.95 — 1.45
Herren-Socken Baumw., feinfarb., sol. Qual. 58 ₰ — 48 ₰
Herren-Socken Seidenflor, gemustert — 78 ₰
Herren-Socken Flor, Jacquard, schwere Qualität II. Wahl — 1.45 — 98 ₰
Herren-Socken Seidenflor mit Kunstseide, extra schwer — 1.95

Enorm billig!
Ein Posten **Damen-Strümpfe**
Seidenflor, II. Wahl, in vielen Farben
Paar 58 ₰ Paar 78 ₰ Paar 98 ₰

Enorm billig!
Damen-Strümpfe
Flor mit Seide plattiert, solide, fehlerfreie Ware
Paar 3.50

Unsere große Reklame!
Waschbarer Damen-Nappa-Handschuh
Stepper, hellfarbig
Ausnahmepreis 5.90

Rekord der Billigkeit!
Damen-Strümpfe
aus Bemberg-Waschseide, feinfädige, darunter hochwertige Qualitäten in schönen Modefarben
Paar 1.95 Paar 2.95

Wichtig für Kraftfahrer!

	kart.	in Leinen
Der Automobilmotor und seine Bauteile. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 3. Auflage	3,—	3,50
Der Kraftwagen, seine Bedienung und Pflege. Von Dipl.-Ing. Heßler. 2. Auflage	3,—	
Das Motorrad, sein Bau und seine Behandlung. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 5. Auflage	3,—	3,50
Die Kraftfahrschule in Frage und Antwort für Auto- und Motorradfahrer. Von Dipl.-Ing. Heßler. 4. Auflage	3,—	4,—
Auto-Handbuch, Bau, Handhabung u. Reparaturen des Automobils. Von Ing. R. Thebis. 2. Auflage	3,—	3,50
Leicht-Motorräder und Einbaumotoren. Von Ing. C. Walther Vogelsang. 2. Auflage	3,—	4,—
Der Motorradfahrer. Ein praktisches Nachschlagebuch von Ing. R. Thebis	3,—	3,50
Das Klein-Auto für den Selbstfahrer. Von Ing. C. Hofmann	3,—	3,50
Lastkraftwagen und Nutzfahrzeuge. Von Ing. R. Hofmann	4,—	5,—
Reparaturen am Motorrade. Von Ing. R. Thebis	3,—	3,50
Der Motor des Kraftrades. Von Dipl.-Ing. Heßler	3,—	4,—
Zündung und Zündapparate. Von Ing. Th. Reinhold	3,—	4,—

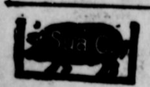
Sämtliche Bände sind reich illustriert.

Continental Atlas für Kraftfahrer (Auto u. Kraftrad (nach den Vorschriften für das Reichsgebiet) — 1.50

Großes Lager in Straßenkarten.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold Paulinenstr.

Musikinstrumente
in bester Beschaffenheit, Saiten u. Bestandteile
Große Auswahl in Schallplatten
Musikhaus Ackermeier
Lemgoer Straße 6 (5642



Fressen Ihre Schweine schlecht?
Kommen sie nicht voran durch Husten, Ausschlag, Knochenleiden?
Sau C hilft! Erfolg garantiert in 5–8 Tagen
Apotheken: Bösingfeld, Lemgo, Steinheim; Drogerien: Hannberg, Lage; Karthaus, Schötmar; Schröder, Blomberg; Führing, Horn; Fritz Krückeberg Nachf., C. Opel, Detmold; Ad. Meier, Schlangen. (2813

Teppiche, Läufer-, Divan- u. Steppdecken
ohne Anzahlung in 4038
10 Monatsraten liefern
Agey & Glück, Frankfurt a. M.-A. 43
Größtes Teppichversandhaus Deutschlands. Schreiben Sie sofort

---

Lage Anzeigen-Annahme
Hubertusstraße für Nr. 22 Fernruf 344
Familien-Drucksachen schnellstens.

Die Tischlerarbeiten für den Neubau der Badehäuser in Bad Salzuflen, werden hiermit auf Grund der Reichsverdingungsordnung unter den ortsansässigen Tischlermeistern öffentlich ausgeschrieben.

Die Verdingungsunterlagen sind vom 20. bis. Mts. an, während der Dienststunden im Baubüro der Badeverwaltung erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen einzusehen sind.

Termin für die Abgabe der Angebote sowie Eröffnung derselben, Montag, den 30. April, vormittags 10 Uhr, im Baubüro, in Gegenwart der erschienenen Bewerber. Zuschlagsfrist 14 Tage nach Abgabe des Angebots. (5795

Lippische Bade- und Salinenverwaltung.

Wichtig für Kraftfahrer!

(siehe oben)

Zwangsversteigerung.

Am Sonnabend, 21. d. Mts., vormittags 10 Uhr, soll im Volkshaus in Detmold

1 Automobil
(Presto-Wagen)

öffentlich meistbietend gegen bar verkauft werden.

Wischhöfer, Gerichtsvollzieher kr. A.

Der Eingebung der
Merz-Schreibmaschine
ist anerkannt beispiellos in der Geschichte der Schreibmaschine.
Vorpreis 295 Mk. Ratenzahlungsmöglichkeiten.
Georg Schades Buchhandlung
Bad Salzuflen, Markt.

Der Humor als Sprachlehrer

Sprachkenntnisse öffnen Ihnen die Tür zu geschäftlichen und gesellschaftlichen Erfolgen. Lesen Sie „Hauptians Lustige Sprachgeheimschrift", um Ihre Sprachkenntnisse mühelos aufzufrischen und zu erweitern. Keine langweilige Grammatik, sondern Humor in Wort und Bild. Ueber 50 000 begeisterte Abonnenten! Ausgaben in Englisch, Französisch, Spanisch, Italienisch, Esperanto, Deutsch für Deutsche. Bestellen Sie probeweise ein Vierteljahr für nur Mk. 1.50 (Gewünschte Sprache angeben.) Probeseiten kostenlos.

Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung, Detmold.

Rheinland-Lotterie

zur Hebung des Weinbaues an Rhein, Ruhr, Mosel, Nuwer, Saar und Ahr.
Ziehung am 29. Mai 1928
1. Hauptgewinn:
1 komplett eingerichtete Villa
im Werte von RM. 50 000.—
Lose zu RM. 1.— zu haben in der Geschäftsstelle der Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Empfehlen unseren neu eingestellten
6sitz. Personenwagen
für Tag- und Nachtfahrten, bei billigster Berechnung.
Gotth. Friedrich & W. Exter,
Augustdorf Telefon 16

Fortsetzung
der
Auktion i. Volkshaus
Donnerstag
morgens 9½ Uhr
Alexander Bruns
Auktionator

Heute billiger u. sehr schöner (5829
Spinat
sowie Apfelsinen am Markt.
Wortmann.

Klavier
wenig gebraucht, zu verkaufen. Schr. Anfr. u. Nr. 5899 a. d. Lpp. Ztg.

Prima hochtragender
Erstling
preiswert abzugeben.
Emil Diekmann
Hiddesen, Tel. 1096

Industrie Speise- und Futterkartoffeln
sowie blaue Odenwälder u. Runkeln
Freitag 1–3 Uhr, Bahnhof Horn-Bad Meinberg
Wortmann.

Suche einige hochtragende u. frischmelke
Kühe
aus Privathand zu kaufen. Händler ausgeschlossen.
Schr. Angeb. u. Nr. 5823 a. d. Geschst. der Landesztg.

Möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten, auch tageweise zu vermieten.
Pape
Lemgoer Str. 24

Möbl. Zimmer
für sofort gesucht.
Angeb. an Fr. Strauß
Elisabethstraße 5

Zwei Herren suchen zum 1. Mai möbl.
Wohn- und Schlafzimmer
Schriftl. Angeb. u. Nr. 5831 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gutmöbliertes
Zimmer
von 2 Herren gesucht.
Schr. Ang. m. Preis u. Nr. 5812 a. d. Geschst. der Landesztg.

Wir richten
in Ihrer eigenen Wohnung selbständige Geschäftsstelle für erstkl. Volksbegräbniskasse ein. Hohes Einkommen. Miete bis 200 Mk. jährlich, dauernde Existenz. Näheres durch die „Europa"-Direktion, Berlin W. 35, Flottwellstr. 3.

Arbeitskraft
für Büro und Lager gesucht.
Schriftl. Offerten mit Gehaltsanspr. u. Nr. 4378 a. d. Geschst. der Landesztg.

Elektromonteur
gesucht.
Jäger, Meinberg
Elektrotechn. Geschäft

Tischlerei-Maschine
kombiniert, bestehend aus: Abricht-, Fuge-, Kehl- u. Dicktenhobelmaschine (600 mm), Bandsäge, Fräse, Kreissäge u. Langlochbohrmaschine einschl. sämtl. Zubehör, Vorgelege u. Maschinenwerkzeugen, Hobelmesserschleifmaschine (evtl. auch mit erstkl. Benzolmotor, 6 PS), Fabrikat Anton Dörner, Leipzig, wegen Aufgabe der Tischlerei sofort außerordentlich preiswert und auf Wunsch auch zu günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Die Maschine ist erst zwei Jahre im Betrieb, für einwandfreie Beschaffenheit wird jede Garantie übernommen. Besichtigung im Betriebe und Probieren gern gestattet. Auf Wunsch erfolgt Zusendung einer Abbildung der Maschine.
Interessenten wollen sofort Anfrage richten an Postfach 69 Rinteln a. W. (5815

Die Wahl zum Reichstag
Führer für die Reichstagswahlen von
Dr. Georg Kaisenberg
(Ministerialrat im Reichsministerium des Innern.)
Preis 4.— Mark
Bücherstube der Meyerschen Hofbuchhandlung
Detmold.

Tücht. Vertreter
z. Verkauf v. Markenautoölen an Autobesitzer und Autowerkstätten gesucht. Hohe Provision, evtl. Gehalt zugesichert. Schr. Bewerbungen u. Nr. 5809 a. d. Geschst. d. Bdsztg.

Suche sofort od. 1. Mai
1 Jungen
von 14–16 Jahren, für landwirtschaftl. Arbeit.
Wöstenbleker Nr. 23
Unterwössen

Suche auf sofort einen
Bäckerlehrling
Brot- u. Feinbäckerei
Ernst Halle
Lemgo, Echternstr. 98 (5769)

Angestellter, Mitte 40, sucht
Vertrauensposten
irgendwelcher Art.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 5806 a. d. Geschst. der Landesztg.

Schwerverletzter
50 %, sucht Stellung als Bote oder dergl. Schriftl. Angeb. unter Nr. 5799 a. d. Geschst. d. Landeszeitung.

Tüchtige, erfahrene
Maurer
für Koksofenbauten sofort gesucht. (5585
Dr. C. Otto & Comp., Bochum
Christstr. 9
(Abt. Baubüro) (5585)

Stenotypistin
perfekt, gewandt und sicher in Stenographie, mögl. schon im Holzfach tätig gewesen, gesucht nach Lemgo, zum baldigen Eintritt.
Schriftl. Angeb. u. Nr. 5824 a. d. Geschst. der Landesztg.

Gesucht für sofort tüchtiges, älteres
Mädchen
aus guter Familie, für sämtliche Hausarbeiten z. kleinen Garten, gesuchen hohen Lohn, für Einfamilienhaus in Vorort Düsseldorfs. Meldungen erbeten an
Mendelsohn
Hotel 5. Düsseldorf

Beg. Verk. m. sep., z. 1. Mai od. spät. tüchtig., erfahrenes, älteres
Alleinmädchen
gesucht, b. auch kochen kann. (5797
Frau Emil Meinberg
Herford, Schillerstr. 15 I
Tel. 139

Ordentl., zuverlässiges
Alleinmädchen
mit gut. Empfehlungen, zum 1. Mai gesucht.
Frau Landgerichtsrat Engelmann
Bielefeld, Oststraße 91

Suche für sofort oder in 14 Tagen einen äuß. zuverlässigen
Mischer
f. Schiefer- u. Strangpresse. Meldungen an
F. Steinbeiber
Ziegelmeister
Werden (Ruhr)

Suche einen tüchtigen
Packensetzer
F. Ritterkamp
Oidtweiler
Post Baesweiler
Bez. Aachen

Suche per sofort einen tüchtigen (5799
Heizer
der im Ziegeleifach erfahren ist.
Schriftl. Meldungen sind zu richten an
Heinr. Goen
Ziegelei Bessinghausen
Post Borg
Kr. Hameln

Ein tüchtiger (5798
Ofensetzer
per sofort gesucht.
Wochenleist. 12 000 Stck.
Ziegelei
Gebrüder Thelen
G. m. b. H.
in Aachen, Rothe-Erde
Hüttenstr. 186

Zweitmädchen
kinderlieb, per bald für meinen Haushalt mit 2 Kindern gesucht. (5758
Frau Alex Hecht
Bielefeld
Friedrich-Ebertstr. 11 a.

Zweitmädchen
zum 1. Mai gesucht. Vorstellung v. 2–4 Uhr od. abends nach 8 Uhr.
Frau Rechtsanwalt Koch
Bielefeld, Bergstr. 8

Suche zum 1. od. 15. Mai fleißiges, junges
Mädchen
z. Erlernung d. Haushaltes, bei Familienanschluß. Schlicht um schlicht. (5748
Frau Aug. Deppe
Gastw. „Zur Schloßhalle"

Mädchen
ordentliches, für sofort oder 1. 5. gesucht.
Frau Stadtamtmann Holzapfel Bielefeld
Haller Weg 75

Suche f. meine Tochter, 17 Jahre alt,
Stellung
in Küche u. Haushalt, zum 1. 5. oder später.
G. Schröder
Hohenhausen 171 b. L.

Für ein hiesiges Anwaltsbüro wird für sofort eine
junge Dame
gesucht. Bedingung.: perf. in Stenographie und Schreibmaschine. Schr. Bewerb. mit Zeugnisabschr. u. Nr. 5817 a. d. Geschst. der Landesztg.

Einige weibliche
Arbeitskräfte
darunter solche, die nähen können, stellt ein
Wilhelm Dahmer
Polstermöbelfabrik
Detmold, Ortser Str. 39

Jung. Mädchen
zur Erlern. des Haushalts, Köchinnen und Stützen, Hausköchterinnen, Küchen- u. Hausmädchen für herrschaftl. Häuser u. Wirtschaftsbetrieb sucht auf gleich u. später nach Detmold und auswärts (5814
Frau Wwe. Lina Kunze
geb. Stellenvermittlg.
Exterstraße 6

Gesucht ein
jung. Mädchen
für Morgens.
Paulinenstr. 39 (Laden)

Tüchtiges
Mädchen
für Haus und Küche bei hohem Lohn, für gleich oder später, sucht
Frau Johanne Hölß
Bielefeld-Ost
Hakenorststr. 85
(5766)

Geschäfts-Eröffnung.

Hierdurch beehre ich mich, der geehrten Einwohnerschaft von Bad Salzuflen ergebenst anzuzeigen, daß ich in Bad Salzuflen, Brüderstr. 8, ein

Spezialgeschäft für feine Bleikrystalle

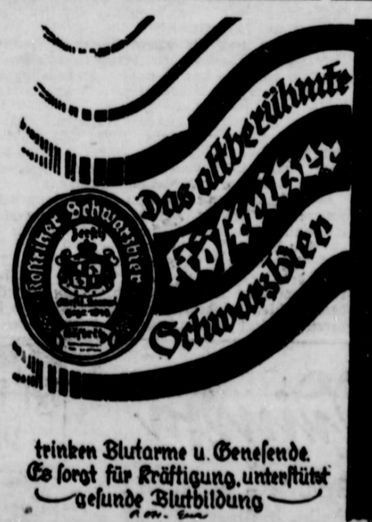
errichtet habe.

Ich führe nur prima Bleikrystall erster Hütten und es wird mein größtes Bestreben sein, nur erstklassige Ware zu billigsten Preisen zu führen.

Es werden geführt:
Bowlen, Tafelaufsätze, Jardinieren, Vasen, Kompotts, Kuchenteller, Löffelbecher, Körbchen, Karaffen, Römer weiß und bunt, div. Gläser, Toilettengarnituren
und vieles andere mehr.

Ich werde stets bemüht sein, die verehrte Einwohnerschaft von Bad Salzuflen und Umgebung zufrieden zu stellen und bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Hochachtungsvoll
Josef Staratschek.



trinken Blutarme u. Genesende.
Es sorgt für Kräftigung, unterstützt gesunde Blutbildung

Das altberühmte Köstritzer Schwarzbier ist erhältlich durch: A. Thoren (Lich, Brück, Nachlg.) Wiesenstr. Fernspr. 295; Rob. Geilrich, Fernspr. 374, Detmold, Fürstengartenstr. 13; Emil Pilger, Feinkostgeschäft, Horn i. L. Fernsprecher 14; F. Beige, Kolonialwaren und Delikatessen, Horn i. L. Ewald Pilger, Feinkostgeschäft, Bad Meinberg, Fernsprecher 40 und in allen durch Schilder und Plakate kenntlichen Geschäften. Man verlange ausdrücklich das echte Köstritzer Schwarzbier mit dem gesetzlich geschützten Wappen-Etikett, um vor Nachahmungen geschützt zu sein.

Ziegelkarren aller Art, unverwüstlich im Gebrauch, sowie Karren für alle and. Zwecke liefert
Heinr. Meier, Ziegelkarrenfabrik, Schötmar i. L.
Fernsprecher 198, Amt Salzuflen. (5602

Neues
Pferdegeschirr
nebst gebr. Reitsattel zu verkaufen. (5810
H. Ehring
Stapelage 17

Suche besseres
Einfamilienhaus
mit Garten zu kaufen, bei hoher Anzahlung, in od. Nähe Detmolds. Schr. Angeb. u. Nr. 5816 a. d. Geschst. der Landesztg.

Suche in Lippe (Reg. Detmold, Horn pp.) gutgehende
Wirtschaft
eventl. mit Pensionszimmern, oder Lebensmittel- bzw. Feinkostgeschäft zu kaufen, geg. hohe Anzahlung, oder zu pachten.
Schr. Angeb. u. Nr. 5803 a. d. Geschst. der Landesztg.

Ess- und Saatkartoffeln
Industrie und Odenwälder, Ztr. Mk. 5.50, gibt ab
Pohl, Exterstraße 15,
Fernsprecher 318

Rohölmotor
10 PS stationär, Fabr. Lipp. Motoren-Fabrik, wie neu, im Betriebe zu besichtigen, zu verkaufen. Schr. Anfragen u. Nr. 5825 a. d. Geschst. der Landesztg.

Bei jeder Gelegenheit
sollten Sie daran denken daß selbst die kleinste Anzeige in der Lipp. Landeszeitung die stärkste Beachtung findet

---

Motorrad
2¼ PS, m. Fichtel u. Sachsnarbe, wie neu, nebst Ersatzteilen, preiswert zu verkaufen.
Schr. Angeb. u. Nr. 5803 a. d. Geschst. der Landesztg.

Entlaufen
schwarz. Schäferhund
mit rothraunen Beinen und Schnauze. Vor Ankauf wird gewarnt.
Meldungen an
Otto Hehnke, Eisenwaren, Hiddesen.

Reparaturen
an Uhren, Schmucksachen optischen Artikeln schnell und preiswert (247
Wilhelm Nagel jun.
Uhrmachermeister
Lange Straße 11
Nähe „Lippischer Hof"

Stempel
Gubert
Hans Götz
Detmold
jetzt Hornsche Str. 22
159

Guterhaltener
Tresen
zu kaufen gesucht.
Länge u. Preisangebot u. Nr. 2000 a. d. Bez.-Geschst. der Landesztg. in Lage.

Pschorrbräu München. 10374,3
Generalvertrieb:
Brauerei Strate
Detmold, Fernspr. 40.

Verlosung
Holzhausen-Externsteine
Vieh, landwirtschaftliche und Hausgeräte
Hauptgewinn:
Eine Schlafzimmer-Einrichtung
Ziehung: Montag, 7. Mai. Lose à 2 Mark sind zu beziehen durch die Geschäftsstelle der Lipp. Landeszeitung. Versand nach auswärts nur gegen Nachnahme.
Auf 20 Stück 1 Freilos!



Die eine Hausfrau sagt es der anderen, daß
Carabohn
das färbende Bohnerwachs sich stets gut bewährt hat. Es färbt und heizt
abgetr. Fußböden
dunkel u. gibt wundervollen Glanz. Machen auch Sie einen Versuch.
Erhältlich bei
Ludwig Daniels,
Lange Straße 5
R. Heinemann Nachf.
Lange Straße 61
C. Petri, Bruchstr. 10.
En Gros:
Wilh. Borsdorf
(5186)

Bad Salzuflen-Schötmar

Wer verkauft Wohn- od. Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik od. sonst. Betrieb, auch Bauterrain? Gef. Ang. an P. Melle, Bremen, Gößestr. 39 (5704

Lehrling
für Kontor und Lager, sucht per sofort
Adolf Pilger
Hausschuh- u. Pantoffel-Fabrik
Bad Salzuflen

Suche nach Holland für einen besseren, kl. frauenlosen Haushalt sofort gegen hoh. Lohn ein perfektes
Küchenmädchen oder Köchin
welch. etwas Hausarb. mit einem deutschen Hausmädch. übernimmt.
Schr. Angeb. u. Nr. 1265 a. Lippischer Allgemeiner Anzeiger, Bad Salzuflen.

Junges, ehrliches
Mädchen
zum 15. Mai gesucht.
Schr. Angeb. u. Nr. 8540 a. d. Lipp. Rundschau, Bad Salzuflen.

Eine tüchtige
Büglerin
wird gesucht von
Knollmanns Färberei
Schötmar

Nachruf.

Am 17. April starb im 64. Lebensjahre der

Postmeister a. D.

Rechnungsrat Ilse

21 Jahre lang, von 1891 bis 1912, ist er Leiter des Postamts Bad Salzuflen gewesen und hat es während dieser Zeit verstanden, die wechselnden Verkehrsbedürfnisse unserer aufstrebenden Badestadt an seinem Teile vorzüglich zu befriedigen. Dem Personal war er allzeit ein gerechter und hilfsbereiter Vorgesetzter. Sein Andenken wird daher über das Grab hinaus bei uns lebendig bleiben.

Das Postamt

Bad Salzuflen, 18. April 1928.